00651

Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Fünfundsechszigster Jahrgang.

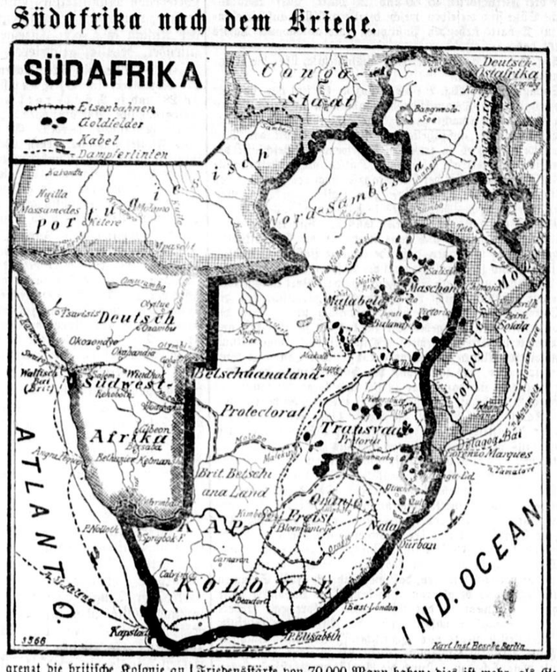
Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Nr. 253. **Dienstag, den 28. Oktober** **1902.**

Südafrika nach dem Kriege.



Die definitive Einverleibung der süd-afrikanischen Republiken Transvaal und Oranje-Freistaat in das britische Kolonialreich giebt diesem letzteren ein außerordentliche geschlossene Gestalt, die, schon ihrem geographischen Aeußerem nach, ein Uebergewicht und in gewissem Sinne eine Bedrohung der benachbarten Kolonialgebiete darstellt. Dabei umfaßt das britisch-südafrikanische Kolonialreich und zwar besonders infolge der Einverleibung der Burenrepubliken gerade jene Gebiete, in denen bisher mit großem Erfolge die wertvollen Bodenschätze Südafrikas, die hauptsächlich in reichen Goldadern bestehen, bisher schon aufgeschlossen sind.

Unser beistehendes Kartenbild läßt die nunmehr endgültige politische Situation in Süd-Afrika sehr klar erkennen. In der Karte ist der britische Besitz, welcher sich von Kapstadt an der Südspitze Afrikas nach Norden bis zur Binnengrenze Deutschafrikas und an den Tanganika-See erstreckt, durch eine breite, schwarze Randlinie hervorgehoben. Im Osten grenzt der Besitz, fast bis zur Delagoa-Bay hin, an den Indischen Ocean und weiter nördlich an die portugiesische Besitzung von Mozambique, sowie an den Nyassa-See an. Im Westen grenzt die britische Kolonie an den Atlantischen Ocean und weiter nördlich hinauf an Deutsch-Südwest-Afrika, sowie an das nördlich davon gelegene portugiesische Angola, und weiter hinauf an den Süden des Kongo-Staates. Es ist ein einheitlicher zusammenhängender Besitz, der von Süden nach Norden vermittelst einer Bahnlinie durchzogen wird, die zur Zeit bereits bis in das Centrum des Matabele-Landes reicht und deren Fortführung als Kap-Kairo-Bahn durch den ganzen afrikanischen Kontinent geplant ist.

Die Goldfelder sind in unserer Karte durch schwarze Flächen-Signatur hervorgehoben; sie erstrecken sich namentlich durch die Buren-Republiken in der Osthälfte des britischen Kolonialbesitzes und durch das Matabele-Land.

Ferner sind Goldfunde auf dem portugiesischen Gebiet gemacht worden, die eine erhebliche Bedeutung zu gewinnen versprechen. Ganz im Westen an der Küste Deutsch-Südwest-Afrikas befindet sich, auf unserer Karte durch schwarze Umrahmung markiert, inmitten deutschen Besitzes die Walfisch-Bai, die jedoch infolge Versandens ihres Hafens von Jahr zu Jahr an praktischer Bedeutung verliert.

Um sich den neuen Kolonialbesitz auch dauernd zu sichern, hat England eine verhältnismäßig starke Garnison in die beiden ehemaligen Burenstaaten gelegt. Dieselbe wird im ganzen eine Friedensstärke von 70 000 Mann haben; dies ist mehr, als General Kitchener nach seiner Rückkehr nach England vorschlug. Zu den Besatzungstruppen gehören auch solche während des Krieges entstandene koloniale Bataillone, die man als Garnisontruppen bestehen ließ. Die Verteilung auf die verschiedenen Kolonien wird sich folgendermaßen gestalten:

	Kavall.	Art.	Ver. Inf.	Inf.
Transvaal	3500	750	4500	27000
Oranjeflußkolonie	1000	450	1500	8000
Kapkolonie	1000	450	3500	12000
Natal	1000	450	1500	6000

Nach Zeitungsmitteilungen haben übrigens die Bataillone in Süd-Afrika nach Entlassung der Reservisten bei weitem nicht ihre volle Stärke und werden diese auch mit den aus England herausgesandten Verstärkungen kaum erreichen.

In unserer Karte sind ferner die Kabellinien und die Linien der regelmäßigen Dampfschiffahrt durch entsprechende Signaturen eingetragen, so daß der Leser sich eine sehr anschauliche Vorstellung von der Bedeutung der südafrikanischen Kolonialverhältnisse machen kann. Wie groß namentlich das einheitlich zusammenhängende britische Kolonialreich Südafrikas ist, tritt auf den ersten Blick im Vergleich zu den benachbarten deutschen und portugiesischen Besitzungen in überzeugender Weise hervor.

Volksgesundheit.

Wie für den einzelnen so ist auch für die Gesamtheit, das Volksganze die Gesundheit das höchste Gut und wertvollste Kapital. Jede Maßnahme, welche der Hebung der Volksgesundheit dient, ist daher gleichzeitig auch geeignet, die wirtschaftliche wie politische Kraft des Staates zu verstärken und zur allgemeinen Förderung der vaterländischen Interessen beizutragen. In richtiger Erkenntnis dieses Zusammenhanges sind denn auch alle maßgebenden Kreise Deutschlands und Preußens eifrigst bemüht, an einer Besserung der Gesundheitsverhältnisse und Verminderung der Sterblichkeit mitzuarbeiten.

Ganz besonders augenfällig tritt uns dieses Streben in dem letztverflossenen Zeitraum entgegen. Wir haben da in unmittelbarer Aufeinanderfolge im Reiche das Reichsseuchengesetz und Fleischbeschaugesetz und in Preußen die Medizinalreform sowie die Errichtung eines Reichsgesundheitsrates empfangen. Jeder dieser gesetzgeberischen Akte stellt einen bedeutsamen Fortschritt auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege dar. Während das Fleischbeschaugesetz erhöhte Bürgschaften für eine einwandfreie, der Gesundheit zuträgliche Fleischnahrung schafft, vermehrt das Seuchengesetz in ganz erheblichem Maße die Schutzmaßnahmen, mittelst deren der Verbreitung ansteckender Krankheiten entgegengewirkt werden kann. Durch die preußische Medizinalreform aber ist die Stellung der Kreisphysici und andern Medizinalbeamten in einer Weise geregelt worden, daß daraus für die Durchführung der Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens beträchtliche Vorteile erwachsen, und der Gesundheitsrat endlich wird als Beirat der Reichsverwaltung für alle das medizinische Gebiet betreffenden Fragen sicherlich eine höchst ersprießliche und segensreiche Thätigkeit entfalten. Daneben gewinnt dann noch die kommunale und private Fürsorge immer größern Umfang; die Volksheilstättenbewegung schreitet von Erfolg zu Erfolg und Ferienkolonien, Erholungsheime, Volksbäder, Sanatorien aller Art wetteifern, um den Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts als einen im volksgesundheitlichen Sinne besonders glückverheißenden zu kennzeichnen.

Es wäre aber ungerecht, wollte man über diesen glänzenden Leistungen der jüngsten Vergangenheit dasjenige verkennen, was auch in frühern Jahrzehnten bereits erreicht worden ist. Die Arbeiterversicherung und Arbeiterschutzgesetzgebung haben sich für die Volksgesundheit außerordentlich förderlam erwiesen. Zahlenmäßig läßt sich die Besserung der Gesundheitsverhältnisse nachweisen. Während in dem Jahrzehnt von 1850 bis 1860 der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen jährlich nur 9 auf das Tausend der Bevölkerung betrug, stieg er in dem Jahrzehnt bis 1870 auf 10,3, in den folgenden Jahrzehnten auf 11,7 und 11,9 und endlich im Durchschnit der Jahre 1891 bis 1898 sogar auf 13,9. Hand in Hand damit ist ein entsprechender Rückgang der Sterblichkeit zu verzeichnen. Die Zahl der Gestorbenen, welche noch 1870 sich auf 28,8 pro Tausend belief, ist im Durchschnitt der Jahre 1891 bis 1898 auf 23,6 und im Jahre 1898 sogar auf 21,8 gesunken. Bedenkt man aber, daß die Verminderung der Sterblichkeit um nur 1 auf das Tausend im Jahre der Erhaltung von 55 000 deutschen Leben gleichkommt, so wird man die Bedeutsamkeit derartig fallender Zahlenreihen zu würdigen verstehen.

So zeigen also die ersten Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts, dank vor allem dem sozialen Wirken der Regierungen, die Volksgesundheit Deutschlands in durchaus günstiger und befriedigender Entwickelung. Dieses Wirken aber verringert sich nicht, sondern nimmt vielmehr einen immer größern Umfang an, so daß zu hoffen steht, der weitere Fortgang des Jahrhunderts werde noch ganz andere, glänzendere Ergebnisse zeitigen, als sie seinem Anfange beschieden waren.

Der Anbau von Brotgetreide

war in Deutschland im laufenden Jahre größer als in sämtlichen zehn Vorjahren. Vergleicht man das diesjährige Ergebnis mit dem vom vorigen Jahre, so ist die Anbaufläche bei Weizen von 1 582 833 auf 1 912 355 Hektar, also um 329 522 Hektar, und bei Roggen von 5 807 658 auf 6 153 987 Hektar, also um 346 329 Hektar, bei beiden Fruchtarten zusammen um 675 851 Hektar oder um 9 v. H. gestiegen. Seit dem Jahre 1892 waren im deutschen Reich mit Weizen und Roggen bebaut:

1892	7 654 384	ha	1898	7 914 502	ha
1893	8 056 418	„	1899	7 891 899	„
1894	8 025 064	„	1900	8 001 479	„
1894	7 824 427	„	1901	7 390 491	„
1896	7 909 066	„	1902	8 066 342	„
1897	7 887 442	„			

Im Durchschnitt der zehn Jahre 1892/1901 stellte sich die Anbaufläche des Weizens und Roggens zusammen auf 7 855 512 Hektar; dieser Durchschnitt wurde im laufenden Jahre um 210 830 Hektar überschritten. Die gesamte zum Ackerbau benutzte Fläche des deutschen Reiches wurde im Jahre 1900 zu 25 774 000 Hektar ermittelt. Hiervon macht die letztjährige Anbaufläche des Weizens und Roggens 31,3 v. H. aus. Dem Anbau von Winter-Spelz, Sommergerste und Hafer waren im letzten Jahre 6 111 884 Hektar gewidmet. Im ganzen waren somit 14 178 226 Hektar zum Getreidebau benutzt. Das sind aber nicht weniger als 55 v. H. des gesamten Ackerlandes in Deutschland, gewiß ein deutlicher Beweis davon, was der Körnerbau für die deutsche Landwirtschaft bedeutet, und welches Interesse diese an einem ausreichenden Zollschutz für Getreide hat.

Internationale Tuberkulosekonferenz.

Berlin, 26. Okt. Die Mitglieder des Tuberkulosekongresses besichtigten am Samstag unter Führung des Professors Koch das Institut für Infektionskrankheiten. Danach fand die dritte Sitzung statt. Vor Beginn derselben verlas Professor Pannwitz folgendes Telegramm des Kaisers: „Ich spreche dem internationalen Zentralbureau zur Bekämpfung der Tuberkulose für seine freundlichen Grüße Meinen besten Dank aus. Ich freue Mich, daß es gelungen ist, durch Begründung des internationalen Zentralbureaus eine feste Stütze für ein ge-

---

Das ist gar ein armer Mann,
Der keinem Menschen trauen kann;
Doch schlimmer ist noch der daran,
Der auch sich selbst nicht trauen kann.

Er ist der Erbe.

Roman von L. Haidheim.

17) Nachdruck verboten.

Vor der Thür hatte sich ein ungeheurer Menschenhaufen angesammelt.

Und aller Augen sahen ihn an. Entsetzlich! „Da ist er, da ist er!" ging es durch die Menge. Und in die atemlose Stille hinein klang plötzlich eine Stimme:

„Ohne Sorge, Herr Lorrach, dem Willy Preuß seine Unschuld haben wir schon heraus, Ihre wollen wir auch wohl an den Tag bringen.

Es war eine rohe, ungebildete Stimme, und doch klang sie Lorrach wie eine himmlische Verheißung ins Ohr.

Die ganze Stadt geriet in Aufruhr über diese letzte Neuigkeit.

Der feine, liebenswürdige Mann sollte Harterott umgebracht haben? Die allgemeine Entrüstung fand in der Stadtzeitung und in allen öffentlichen Lokalen, fast noch mehr in den Familienkreisen und Kaffeekränzchen Ausdruck.

So groß das Mitleid mit Frau Ella Harterott auch war, so zeigte sich doch jetzt, daß sie sich wenig aufrichtige Sympathien erworben hatte, und als nun gar bekannt wurde, daß sie es gewesen, die gleich zu allererst gerufen hatte: Lorach liebe sie, er sei Harterotts Erbe, er sei der Mörder, da kannte die Entrüstung keine Grenzen, und wenn hier und da der Einwand laut wurde, sie habe in der Exaltation des fuchtbaren Schmerzes dies alles herausgestoßen, so blieben die Folgen sich doch gleich und man grollte der Unglücklichen bitter

Natürlich kam es jetzt auch zur Sprache, daß sie mit Lorach verlobt gewesen war. Andere wollten wissen, die Wiedners hätten seine Verlobung mit Bettina gewünscht und auf alle Weise herbeizuführen getrachtet. Wieder andere ergänzten dies Gerücht, Lorrach sei, um Bettina zu vermeiden, immer in Warmenau gewesen.

Dann flog plötzlich die Kunde von Mund zu Mund, der unglückliche Willy Preuß sei unschuldig; man habe ganz unerhörte Entdeckungen gemacht. Aus dem Krankenhause sei der Genesende sofort weggeschafft und aufs Land zu seinem Großvater gebracht worden.

Dazwischen fiel das Begräbnis Harterotts. Es hieß, daß sich noch vor demselben Gläubiger mit ganz erheblichen Posten gemeldet hätten; die Finanzlage Harterotts habe schon seit einiger Zeit zu ernsten Bedenken Anlaß gegeben.

Fritz Lorrach wurde von dem allen nichts gewahr. Der Schlag, der seine Ehre getroffen, war zu hart, er warf ihn fürs erste völlig darnieder und zugleich kam damit die Reaktion nach all den Anstrengungen dieser Tage.

Stumm, teilnahmslos, ohne zu essen, ohne zu schlafen, lag er auf dem für sein Geld beschafften Bett und zermarterte sich mit wirren Gedanken, die ihm wie ein Mühlrad in beständig gleichmäßiger Reihenfolge und Wiederholung im Kopf herumgingen.

Ein dumpfes, unruhiges Sehnen nach Freiheit, frischer Luft, Bewegung erfüllte ihn; ein unruhiges Warten auf eine Kunde von Hedwig, aber, obwohl er darunter litt, kam ihm doch nicht die Energie, sich aufzuraffen, ja, nicht einmal das klare Bewußtsein, daß er die Energie haben müsse.

Wenn der Gefängniswärter ihn anredete oder ihm tröstend und ermutigend zusprach, wandte er stumm den Kopf nach der Wand; als man ihm den Arzt schickte, antwortete er nur höflich, ihm fehle nichts als Alleinsein.

Man hatte ihm ein anständiges Zimmer gegeben; der Gefängniswärter brachte ihm aus eigenem Antriebe und wohl bedenkend, daß jede Liebesthat ihm belohnt werden würde, Wein, Obst, Lektüre — nichts wurde von dem Gefangenen berührt.

So lag er tagelang, bis eines Morgens der Untersuchungsrichter selbst in Begleitung des Arztes und des Aktuars bei ihm erschien.

„Sind Sie krank?" fragte der Erstere ihn.

„Nein, ich bin das Opfer eines schmählichen, ungerechten Verdachtes."

„Lassen wir das heute. Ihre Angelegenheit kommt schon in den nächsten Tagen zur Verhandlung. Geben Sie mir, wenn Sie können, jetzt wahrheitsgemäße Antwort".

Und nun begann das Inquirieren von neuem.

Aber es betraf ihn nicht persönlich; man wollte jetzt von ihm wissen, wie er über Harterotts Lage, über die Brandstiftung und so weiter urteile.

„Hielten Sie Ihren Vetter für fähig, selbst ein solches Verbrechen zu planen und auszuführen?" fragte der Beamte.

Wie ein Blitz fuhr es vor Lorrach nieder.

Jene Nacht in Warmenau!

Er war emporgesprungen wie elektrisch berührt. Die Herren sahen sofort, ein Gedanke, eine Ueberzeugung war in ihm geweckt, und er starrte nun wie geblendet, aber grausend auf das, was in ihm vorging.

Doch — es war nur ein Verdacht. Und wie sehr der Verdacht fehlgehen konnte, das erlebte er ja an sich selbst.

Er sprach dies dem Richter aus.

„Das ist eine ehrenwerte Gesinnung. Es kommt hier aber darauf an, den wirklich Strafbaren zu finden. Man hat eine schwerwiegende Entdeckung gemacht, auch will sich jetzt eine der Mägde erinnern, daß sie Harterott noch nach dem Schluß der Arbeit von dem Lager kommen sah. Willy Preuß könnte vielleicht durch Ihre Aussage entlastet werden."

Fritz Lorrach erzählte jetzt erregt, aber doch mit Selbstbeherrschung, wie Harterott in jener Nacht sonderbar gewesen, wie er glaubte, Feuerschein zu sehen, die Glocken zu hören und wie er immer in die Dunkelheit hinaus gehorcht hatte.

„Man hat Harterotts Manschettenknopf gefunden", sagte ihm dann der Richter und erzählte wie und wo, und daß Willy Preuß aufs Land geschickt sei — der Großvater bürgte für ihn.

„Der Manschettenknopf ist natürlich kein vollgültiger Beweis, aber die Nebenumstände, Harterotts Lage, er hatte erst wenige Tage vorher seine Versicherungsprämie erhöht, seine Finanzen sollen sehr zerrüttet sein — das alles sind schwerwiegende Thatsachen."

„Ich habe Willy Preuß nie für den Schuldigen gehalten und Ihnen meinen Glauben an eine gegen ihn verübte Schurkerei ausgesprochen", sagte Lorrach finster.

War er nicht jetzt in ganz ähnliche Lage, und Ella — dies Weib, das er einst zu lieben geglaubt — sie hatte ihn in dieselbe gebracht.

Mit diesem Anstoß war die Lethargie gebrochen, in der er dagelegen; aber eine Wohlthat konnte er das nicht nennen. Denn nun kam die glühendste Sehnsucht nach freier Bewegung, nach Luft und Berg und Thal über ihn und damit das ganze Elend der Gefangenschaft.

Zudem, was hieß es, daß er weder von dem Baron noch dessen Tochter irgend ein Lebenszeichen erhielt?

Glauben Sie ihn auch schuldig.

Der Gedanke machte ihn fast wahnsinnig.

*

Auf einer der kleinsten Inseln unseres Nordseestrandes fand sich fast jeden Tag um die Stunde des Sonnenunterganges der größte Teil der Badegesellschaft auf dem schmalen Sandstreifen ein, der zwischen den Dünen und dem Meer liegt und zum Teil von jeder Flut umspült wird.

Je nach dem Wasserstande stellte man die Sandkörbe näher oder weiter von den schützenden Dünen auf, die keinem Windhauch aus Nord und Ost den Zugang gestatteten.

Auch heute saßen zahlreiche Gruppen lachend und plaudernd in den bequemen Körben; andere spielten Krocket oder gingen spazieren, bauten mit den Kindern um die Wette aus dem feuchten Meersande Burgen mit Wällen und Gräben oder vergnügten sich damit, die Cour zu machen oder zu empfangen.

Eine der Krocketpartieen beendete eben ihr Spiel. Erhitzt und aufgeregt hatten die Gegner sich um den Sieg gestritten, nun war es entschieden gewonnen, und die junge Siegerin, die dazu nach allgemeiner Erklärung das Meiste beigetragen, stand lächelnd und rosig inmitten des kleinen Kreises von Gefährtinnen und jungen Herren.

Es war Hedwig von Ihlefleth, hübscher und strahlender als je zuvor. Die Seeluft, die ganz ungewohnte Anregung thaten ihr sichtlich sehr gut, und war sie auch von allen jungen Damen die einfachst gekleidete, so hielt man sie doch, wenn auch nicht für die schönste, so doch für die liebenswürdigste und anziehendste und zeigte ihr dies auf alle Weise.

Freilich — die unvermeidliche Frage der jungen Männer unter einander: Hat sie Geld? war endgültig mit einem entschiedenen Nein! beantwortet worden und resignierendes Achselzucken meist die Erwiderung darauf gewesen. Aber das hinderte am Ende nicht, sich mit ihr zu beschäftigen; natürlich achtete man

Sie ahnte gar nicht, wie man in dieser Richtung sprach und dachte, und eben ihre Harmlosigkeit bildete einen ihrer größten Reize. Vergnügt und immer bereit, auf ihre Weise sich an den Unternehmungen der Jugend zu beteiligen, ging sie zwischen den vielen neuen Bekannten einher, und wie man nach und nach bei solchem täglichen Verkehr die Eigentümlichkeit seines Umgangs kennen lernt, so hatten die jungen Mädchen bald herausgefunden, daß Hedwig von Ihlefleth zuweilen — gerade, wenn es am lustigsten herging — seufzte. Man fragte, neckte, man wollte eine heimliche Liebe entdeckt haben, die Herren erfuhren davon, das Seufzen wurde scherzend nachgeahmt, und Hedwig hütete sich von jetzt an sehr, wurde aber glühend rot, wenn man sie doch auf einer solchen Herzerleichterung ertappte.

„Das Dampfschiff!" hieß es plötzlich in dem kleinen Kreise.

„Das Dampfschiff! Wir gehen nach der Landungsbrücke!"

Man warf die Krockethammer schnell in den dazu bestimmten Korb, den der Fischerjunge dann beiseite brachte, und lustig wandten sich die jungen Leute dem Hafen zu.

Auch andere interessierten sich für die Ankunft des Dampfers

Das Strandleben auf dieser einsamen Insel machte die in jeder Woche zweimal erfolgende Ankunft des Bootes zu einem Ereigris. Man holte sich seine Briefe, seine Zeitungen, man sah die neuen Ankömmlinge.

Hedwig, das wußte man, hatte noch nie dieses Schauspiel versäumt. Ihre Blicke flogen stets interessiert über die Passagiere hin, auch heute wieder, aber der, den sie heimlich erwartete, war nicht darunter — wieder nicht! Doch in der allgemeinen Unruhe blieb sie bis jetzt unbeobachtet.

Hatte Fritz doch damals auf der Füllenwiese, als sie von der bevorstehenden Reise ins Seebad sprach, mit einem leuchtenden bittenden Blicke gefragt: „Meinen Sie nicht, Fräulein Hedwig, daß mir die Kur dort auch sehr wohlthun würde?"

Und als sie errötend schwieg und dann lachend sagte: „Sie sind ja baumstark und gesund wie ein Fisch im Wasser!" da versicherte er lebhaft, das komme nur davon, daß er jeden Herbst in England an der Küste gewesen, und Gewohnheit sei eine gefährliche Macht, er müsse gewiß auch dies Jahr etwas der Art für sich thun.

(Fortsetzung folgt.)

Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 15. November 1902.
Keine Loosanzahl! Vermindern der Gewinne ausgeschlossen!
Gew. 39000 i. W. v. M.
Gew. 10000
1170 letzten Gew. werden mit 10 Proz. und die 31 ersten mit 25 Proz. Abzug vom Nominalgewinn ausbezahlt.
Loose 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfiehlt
J. Stürmer, General-Agentur Strassburg i. E. Antweiler, Gummersbach.

Kaffee-Abschlag nur in Holland!
Holländ. Compagnie für Java-Kaffee-Export Maastricht A 108 (Holland).
versendet Postcolli von 5 Pfund echten garantiert feinsten, frisch gebrannten Holländ. Java-Kaffee
geg. Nachnahme von Mk. 9 verzollt franko ins Haus.
NB. In Deutschland ist der Ladenpreis für gleiche Qualität mindestens Mk. 1.40 per Pfund!

Sprecherzimmer
Garten per 22. Oktober oder Betri zu verpachten. Wo, sagt die Exped. dieser Zeitung.

meinsames Vorgehen aller Kulturvölker gegen die verheerende Volksseuche und zugleich ein neues Bindeglied für die zivilisierten Völker mit ihren auf die Wohlfahrt der Menschheit gerichteten Bestrebungen zu schaffen. Mit lebhaftem Interesse begleiten Meine wärmsten Wünsche die segensreiche Arbeit der in diesem Kampfe stehenden Vertreter der Wissenschaft und Praktik." Das Telegramm wurde mit begeisterten Hochrufen aufgenommen.

Im Anschluß an die Verlesung des Telegrammes des Kaisers wurden Telegramme der Kaiserin, des Präsidenten Loubet, der Könige von Schweden, England, der Belgier, von Dänemark und des Bundespräsidenten der Schweiz verlesen.

Der Kongreß trat hierauf in die wissenschaftliche Tagesordnung ein. Andvord (Christiania) sprach zur Frage der Tuberkulose im Kindesalter, da in acht von zehn Fällen das Individuum eine tuberkulöse Infektion von Kindheit mit sich herumtrage. Es sei eine prophylaktische Aufgabe von großer Bedeutung, die Entwickelung einer eventuell vorhandenen Disposition zu verhindern.

In der Nachmittagssitzung der Tuberkulose-Konferenz behandelte der Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler den Stand der Frage von der Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose auf den Menschen. Er kam zu dem Ergebnis, daß weder die Gleichartigkeit von Menschen- und Rindertuberkulose, noch ihre Verschiedenartigkeit, noch endlich die Uebertragbarkeit der Tuberkulose des Rindes auf den Menschen bisher abschließend bewiesen oder widerlegt worden sei. Die Herren Nocard-Alfort und Arloing-Lyon beleuchteten die Gefährlichkeit der Milch tuberkuloser Kühe. Das Verhältnis zwischen Menschen- und Tiertuberkulose, insbesondere die Stellungnahme für oder gegen Robert Koch in dieser Frage rief trotz der bereits vorgeschrittenen Zeit eine längere Erörterung hervor. Zum Schluß ergriff Geheimrat Koch selbst das Wort, um in fast einstündigem Vortrag das strittige Gebiet zu verteidigen. Auf Grund des bisherigen Materials, so schloß er, müsse er seinen Standpunkt behaupten, aber er wünsche lebhaft, daß besseres Material gesammelt werde.

•

Sonntag nachmittag fand die Schlußsitzung der Tuberkulose-Konferenz unter dem Vorsitze Brouardels statt. Kultusminister Studt gab seiner Freude über den Verlauf der Konferenz Ausdruck, die dazu beitragen möge, die wissenschaftliche Erkenntnis zu klären und sie zum Gemeingut aller zu machen. Brouardel dankte hierauf namens der auswärtigen Mitglieder für das ihnen entgegengebrachte Wohlwollen und rühmte die deutschen Einrichtungen und das methodische Zusammenarbeiten.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 27. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt zu der Erzählung der Rh.-Westf. Ztg. von einem Zerwürfnisse zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Grafen Bülow: Wir erinnern uns nicht, in einem Blatte, das auf politische Bedeutung und nationalen Takt Anspruch macht, einem alberneren Schwindel begegnet zu sein; es ist auch nicht ein wahres Wort an der ganzen Geschichte.

— Der Kaiser ist gestern morgen aus Blankenburg hier eingetroffen. Am Vormittag wohnten beide Majestäten der Einweihung der Bethanienkirche in Neu-Weißensee bei. Hierauf empfing der Kaiser den türkischen Botschafter, der Geschenke des Sultans überbringt, sodann den Bildhauer Haverkamp, der eine Hermenbüste Friedrich des Großen für die Schloßkaserne zu Küstrin vorstellte. Am Nachmittag gedenkt der Kaiser den Dombau zu besichtigen und darauf eine Reihe von Ateliers zu besuchen, und zwar das des Professors Janensch wegen eines Knabenstandbildes des Großen Kurfürsten für die Schloßkaserne zu Küstrin, die Ateliers der Professoren v. Uechtritz, Karl Begas, Schaper und v. Werner.

— Im Reichstag geht das Gespenst der Beschlußunfähigkeit um, da im Gegensatz zum Grafen Bülow zahlreiche Abgeordnete die Flinte ins Korn geworfen haben und heimgereist sind.

— Seit dem Bestehen der Unfallversicherungs-Gesetzgebung im Jahr 1885 sind, wie Dr. Klein aus dem Reichsversicherungsamt in einem Vortrag in Berlin jüngst ausgeführt hat, bis 1900 über 605 Millionen Mark den Versicherten unmittelbar zu Gute gekommen. Und zwar wurden in dieser Zeit über 17 Millionen Mark für Heilverfahren, über 3½ Millionen Mark für die Fürsorge in der Wartezeit, über 26½ Millionen Mark für Krankenhausbehandlung, über 7 Millionen M. für Angehörigenrente, fast 424½ Millionen Mark für Verletztenrente, über 4½ Millionen Mark an Sterbegeld, fast 114 Millionen Mark an Hinterbliebenenrente, das übrige an Abfindung gezahlt. Die Gesamtausgaben der Unfallversicherung (darunter außerdem die für Unfallverhütung, Entschädigungsfeststellung, Schiedsgerichte und Verwaltung) beliefen sich auf über 732½ Mill. M., während über 169½ Mill. Mark als Reservefonds aufgesammelt sind. Alle diese Beträge haben die Arbeitgeber allein aufgebracht.

— Der frühere amerikanische Marine-Attachee in Berlin, Kommandeur Bechler, hat, wie aus Washington berichtet wird, dem Präsidenten Roosevelt Grüße des Prinzen Heinrich mitgebracht. Amerikanische Blätter behaupten (aus welcher Quelle aber?), Bechler habe auf die Frage des Präsidenten erwidert, die deutsche Marine habe ein ausgezeichnetes Personal, sie stehe darin an erster Stelle, sie sei auch der amerikanischen Flotte an Zahl wirklich kampffähiger Schiffe fast dreimal überlegen.

— Der sächsische Finanzminister Dr. Rüger hat sich bei einem Sturz den Arm gebrochen.

— Dem ehemaligen amerikanischen Stahlkönig Carnegie hatte das deutsche halbamtliche Telegraphenbureau einen Appell an den Kaiser, „Vereinigte Staaten von Europa" gegen die amerikanische Gefahr zu schaffen, in den Mund gelegt. Die National-Zeitung macht nun darauf aufmerksam, daß in den eingehenden Berichten der Londoner Blätetr von diesem Appell kein Wort steht. Entweder muß also das deutsche Bureau Carnegie mißverstanden oder die englische Presse einmütig den Appell gestrichen haben.

— Der Reichstagsausschuß für die Kinderschutzvorlage hat den § 2 des Gesetzes in folgender Fassung angenommen: „Als Kinder im Sinne dieses Gesetzes gelten Knaben und Mädchen über dreizehn Jahren, die noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. (Letzter Absatz ist eingefügt, weil in Bayern und Württemberg die Schulpflicht mit dem 13. Jahre aufhört, in den anderen Bundesstaaten jedoch erst mit dem 14. Jahre.) Ein Antrag Wurm (Soz.), statt „13 Jahre" „14 Jahre" zu setzen, wurde abgelehnt.

— Das Inkrafttreten des neuen Fleischschaugesetzes am 1. April 1903 dürfte auch der Einfuhr des Rennfleisches ein Ende machen. Von dem genannten Zeitpunkte ab darf dieses Wildpret nämlich nicht mehr in Stücken, sondern nur in ganzen Tieren eingeführt werden. Da aber schon jetzt, mit Rücksicht auf den weiten Beförderungsweg, nur die Einfuhr von besseren Teilen wie Keulen und Rücken lohnend ist, so wird, wie das „B. T." schreibt, durch das neue Gesetz dieses als billiger Wildbraten in den Großstädten so beliebte Fleisch künftig auf der Speisekarte wegfallen müssen.

— Der Bund der Landwirte hat auch seine schwachen Seelen. Und was das merkwürdigste ist: Ostelbien ist es, wo die Fahnenflucht begonnen hat. Aus Posen wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Eine Versammlung des Bundes der Landwirte in Schwersenz stimmte dem Referenten zu, daß in der Zolltariffrage ein vermittelnder Standpunkt einzunehmen sei. Es sei besser, sich mit Erreichbarem zu begnügen, als schließlich auf dem alten Standpunkt verbleiben zu müssen.

— Alle Gerüchte über einen Rücktritt Bülows und die Nachfolge Hahnkes werden halbamtlich als lediglich „untergeordneter Hintertreppenklatsch" widerrufen. Die Gerüchte hatten daran angeknüpft, daß der Kanzler am Donnerstag zum Kaiser befohlen worden war und daher der Sitzung des Reichstages nicht beiwohnen konnte. Es hieß, Graf Bülow sei durch den Befehl des Kaisers auf dem Wege zum Reichstage überrascht worden. In Wahrheit handelte es sich um den üblichen Vortrag.

Blankenburg (Harz), 27. Okt. Der Regent von Braunschweig verlieh dem Kronprinzen das Großkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen.

Wien, 27. Okt. Der König von Griechenland hat auf der Durchreise durch Wien sehr angelegentlich mit dem Kaiser Franz Josef und mit dem Minister des Auswärtigen verhandelt.

Paris, 27. Okt. Der Vorstand des Sicherheitsdepartements der Polizeipräfektur Cochefort ist abgesetzt worden, denn er hat die Flucht Humberts auf jede Weise begünstigt, indem er die vor den Thüren sich aufhaltenden Zeitungsberichterstatter von ihrem Posten entfernte, sie durch zwei zuverlässige Polizisten ersetzte, die im richtigen Augenblick die Augen zu schließen wußten, an alle Polizeibehörden Europas Lichtbilder der Flüchtigen sandte, die mit ihnen nicht die geringste Aehnlichkeit hatten, die französischen Häfen drahtlich von der Flucht der Humberts verständigte mit bloßer Ausnahme von Bordeaux, von wo sie sich nach einem mehrtägigen Aufenthalte nach Lissabon einschifften und ihnen auf der Reise nach Lissabon eine Ehrenwache von 6 als Diener verkleideten Polizisten mitgab. Einige Pariser Blätter machen Andeutungen, als ob Cochefert noch höher stehende Mitschuldige habe. (Hann. Cour.)

Paris, 26. Okt. Der Chef der Sicherheitspolizei, Cochefert, wurde vom Polizeipräsidenten ermächtigt, gegen den „Gaulois" wegen dessen Behauptung, daß Cochefert die Flucht der Familie Humbert begünstigt habe, die Verleumdungsklage anzustrengen.

— Die geheimnisvollen Gerüchte über eine Preß-Erpressungsgeschichte werden widerrufen. Es ist nichts wahres daran. Ein Blatt hatte behauptet, der deutsche Botschafter in Paris sei das Opfer eines Erpressers geworden. Selbstverständlich ist daran erst recht kein wahres Wort.

London, 27. Okt. Nach einer amtlichen Mitteilung wird Chamberlain im letzten Teile des November Südafrika besuchen, um sich über die durch die Beendigung des Krieges und die Regelung der Verhältnisse in den neuen Kolonien gestellten Aufgaben ein klares Bild zu verschaffen. Er hofft, mit den verschiedenen Beteiligten zu sprechen und ihre Ansicht über die in Zukunft zu befolgende Politik in Südafrika zu erwägen. Der Besuch wird sich auf die Kapkolonie, auf Natal, die Oranje-Kolonie und Transvaal ausdehnen; die Rückkehr soll Anfangs März nächsten Jahres erfolgen. Wie Reuters Bureau erfährt, hat der Besuch Chamberlains in Südafrika die völlige Billigung des Königs und des Premierministers; er wird auch von Milner lebhaft begrüßt.

London, 27. Okt. (Kaffernplage im Kaplande.) Dem „Daily Expreß" wird aus Kapstadt telegraphiert, daß bewaffnete Kaffern in verschiedenen Distrikten der Kapkolonie die Ansiedler in Furcht und Schrecken halten und Frauen vergewaltigen. Die Uebeltäter sind nach dem Kriege im Besitz ihrer Waffen geblieben und benutzten diese zur Einschüchterung der Farmer. Ein Kaffer, dessen man habhaft wurde, wurde wegen der oben angedeuteten Vergehen zu 7 Jahren und 25 Peitschenhieben verurteilt, ein anderer zu 5 Jahren und zu der gleichen Anzahl von Hieben. Die Farmer sind in rasender Wut und drohen Lynchjustiz zu üben.

— (Das Darlehn an die Farmer Transvaals.) Nach einem Reuterschen Spezialbericht vom 22. Oktober aus Pretoria veröffentlichte die Regierung von Transvaal eine Bekanntmachung des Inhaltes, daß ein Fonds von 500 000 Pf. St. gebildet worden sei, aus dem die Burgher zum Zweck der Wiederausstattung ihrer Farmen mit Viehbestand Darlehen erhalten können. Die Darlehen dürfen nur zur Beschaffung von Vieh verwendet werden, und die Burgher haben durch 1. Hypothek auf ihren Grundbesitz Sicherheit zu leisten. Die Darlehen dürfen nicht die Hälfte des hypothekarischen Wertes des verpfändeten Eigentums übersteigen, und kein Darlehn darf mehr betragen als 1000 Pf. St. Das Geld ist in 5 Jahren zurückzuzahlen. Jeder Distrikt der Kolonie erhält einen bestimmten Prozentsatz des Fonds zugewiesen. Dieser Fonds ist nicht zu verwechseln mit dem Fonds, der durch die Friedensbestimmungen festgesetzt wurde, und der den Zweck hat, Viehzüchter im allgemeinen zu unterstützen.

Peking, 26. Okt. Eine russische Eisenbahnschutztruppe ist in der Mandschurei vom chinesischen Eisenbahnarbeitern überfallen worden. 5 Soldaten wurden erschlagen, erschossen, teilweise gesteinigt.

— Auch Frankreich hat sich jetzt unter denselben Bedingungen wie Deutschland bereit erklärt, Schanghai zu räumen: Daß alle Mächte gleichzeitig ihre Truppen zurückziehen, daß keine Macht irgend welche Vorzugsrechte erhält und daß die Rückkehr irgend einer fremden Macht auch die Frankreichs zur Folge haben werde.

Aden, 26. Okt. Die in Somaliland stehende britische Streitmacht wurde am 6. Oktober in dichtem Gestrüpp vom Feinde angegriffen und leistete entschlossenen Widerstand. Infolge einer Verwirrung im Fuhrpark wurde jedoch die englische Gefechtslinie durchbrochen; ein Maringeschütz fiel in die Hände des Feindes und auch die Geschützbespannung geriet in Unordnung. Endlich wurde der Feind durch den Obersten Swayne zurückgetrieben und eine Zariba errichtet. Durch einen darauf folgenden Ausfall ist alsdann der Feind verjagt worden, der 62 Tote auf dem Kampfplatz zurückließ. Die Engländer verloren 70 Tote und 100 Verwundete.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. Oktober.

Am Bundesratstische Posadowsky und Podbielski.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes wird fortgesetzt bei den Viehzöllen.

Die Kommission hat, entgegen der Vorlage, die Mindestzölle auch ausgedehnt auf Rindvieh, Schafe und Schweine — 14 Mark 40 Pfg. pro Doppelzentner —, ferner auf Fleisch, aus schließlich Schweinespeck, und zwar Fleisch, auch gefroren, 36 Mark, einfach zubereitet 48 Mark, zur feineren Tafelkost zubereitet 96 Mark.

Hierzu liegt ein Antrag Wangenheim vor, der für Rindvieh, Schafe und Schweine 18 Mark Mindestzoll fordert und für die drei Fleischsorten 45, 60 und 120 Mark. Diese Wangenheimsche Sätze sind dieselben, welche die Kommission auf die ebenfalls zur Debatte stehenden Positionen des autonomen Tarifs angesetzt hat.

Abg. Herold (Ztr.) referiert ausschließlich über die Kommissionsverhandlungen.

Sodann spricht Abg. Bebel (Soz.). Er legt dar, daß der Berichterstatter die Kommissionsverhandlungen in einer kleinen halben Stunde abgemacht habe. Das gebe ihm Veranlassung, darüber möglichst ausführlich zu sprechen, damit das Volk draußen weiß, was es zu erwarten hat, wenn die Beschlüsse der Kommission Gesetzeskraft erlangen: „Hätten wir konstitutionelle Verhältnisse, so hätte sich der Reichskanzler nach der Antwort des Reichstages auf seine Rede sofort zum Kaiser begeben müssen und die Auflösung des Reichstages beantragen oder dem Kaiser sein Mandat vor die Füße legen müssen. Wir treiben keine Obstruktion und werden uns ganz streng an die Geschäftsordnung halten, aber verlangen, daß jede einzelne Position gründlich beraten wird und jedesmal namentliche Abstimmung beantragen. Wenn die Rechte uns durch Schlußanträge das Wort abschneidet, werden wir allerdings nicht vor Maßnahmen zurückschrecken, die Sie Obstruktion nennen, die aber notwendig sind. Daß die Landwirtschaft notleidet, geben wir zu, das hat sie aber mit anderen Bevölkerungskreisen gemein. Es ist eben eine Umgestaltung der landwirtschaftlichen Verhältnisse nötig. Der Landwirt kann sich aber satt essen, das kann sonst der Hunderttausendste nicht." Redner verbreitet sich dann über Mittel und Wege, die landwirtschaftlichen Betriebe zu verbessern. Bei einem Zwischenruf des Grafen Kanitz meint Redner, die Rechte könne bei der Herabsetzung der Industriezölle auf den Beistand der Sozialdemokraten rechnen, falls das Haus überhaupt noch bis zu den Industriezöllen komme. Die Landwirtschaft bewege sich zweifellos in aufsteigender Linie, namentlich in Westfalen. Der Landwirt könne den gesteigerten Fleischbedarf nicht decken. Daß dieser gestiegen sei, beweisen die Bevölkerungszunahme der Städte, die vermehrten Anforderungen des Heeres und der Marine, die Abnahme der Sterblichkeit und der Auswanderung, sowie die Vieheinfuhr und die die Fleischeinfuhr einschränkenden Bestimmungen. Daß die Landwirte auch thatsächlich reichere Erträge erzielen, werde dadurch bewiesen, daß diese jährlich große Summen für Kuhdünger und dergleichen ausgeben. Der Landwirt wäre ein großer Esel, wenn er das thäte, ohne entsprechend reichere Erträge in Aussicht zu haben. Auch das Verbot der Einfuhr von Büchsenfleisch diente nur agrarischen Interessen. Büchsenfleisch sollte gesundheitsschädlich sein. Die Marine genießt es noch heute ohne Schaden. Durch die Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz seien viele kleinere und mittlere Existenzen vernichtet worden. (Abg. Graf Kanitz (kons.) ruft etwas dazwischen). Sie können behaupten, was Sie wollen, ich behaupte das Gegenteil! (Heiterkeit!) (Staatssekretär von Thielmann ist im Saal erschienen.) Den Grenzverkehr mit Fleisch habe man noch nicht zu unterbinden gewagt. Schäden hätten sich dabei noch nicht herausgestellt. Das ganze Seuchengespenst sei eine leere, beweislose Behauptung. Minister v. Podbielski kommt als preußischer Minister oft mit den agrarischen Herzen in Konflikt. Warum werden Schweine nur nach Oberschlesien eingeführt und nur in kontingentierten Mengen? Warum sollen die Fleischer absolut künstliche Preistreiberei machen? Das sei ihnen nicht nachgewiesen. Die Minimalzölle würden das Fleisch im Engrospreis um 50 Pfg. pro Pfund verteuern. Wenn in Deutschland eine Regierung dieser Vorlage nicht zustimmen dürfe, sei es die sächsische Regierung, denn 13 Prozent der dortigen Bevölkerung habe unter 400 Mark Einkommen, lebe also von Brot und Kartoffeln. Die Rechte arbeite darauf hin, daß das Fleisch ein Luxusartikel werde, darum würde das Wohlbefinden des Volkes, die Gesundheit und die Wehrkraft der Nation auf das schwerste geschädigt seitens der staatserhaltenden Politik. Die Handelsverträge seien bei diesem Tarif unmöglich. Die Arbeitsgelegenheit werde vermindert und die Lebensmittel würden verteuert. Glauben Sie, daß der Arbeiter ein so großer Dummkopf ist, daß er sich das gefallen läßt? Wenn die breiten Massen auch wenig zu sagen haben, so bilden sie doch die Grundlage und wenn diese erschüttert wird, stürzen Sie alle samt. Redner schließt seine 2½stündigen Ausführungen indem er dem Zentrum vorhält, es müsse die Vorlage auf jede Weise durchzubringen suchen, weil es vor den direkten Steuern das größte Grauen habe. Das Zentrum müsse sich also durch die Zölle Mehreinnahmen schaffen wegen der steigenden Ausgaben für die Flotte, für das Heer und die Kolonialpolitik. Es gelte für seine Partei gegen diese Vorlage nur Kampf und immer wieder Kampf.

Landwirtschaftsminister v. Podbielski protestiert gegen den Vorwurf Bebels gegenüber den Tierärzten, daß sie lediglich Werkzeuge der Agrarier seien. Bebel habe dafür keine Beweise erbracht, er sollte also die Tribüne dazu benutzen, dies zurückzunehmen. „Seit Jahren versucht die Landwirtschaft, ohne Vieh zu wirtschaften, weil das Vieh nichts einbringt. Die Regierungen stellten wegen der Fleischnot die ernstesten Beobachtungen an, das kann aber nicht kurzerhand erledigt werden. Die Grenzsperre geht lediglich von veterinärpolizeilichen Grundsätzen aus. Die Regierung kann nicht zugeben, daß die wertvollen Viehbestände des Reiches von auswärts verseucht werden. Aus Rußland wurden von Januar bis Dezember 54 400 Schweine eingeführt, davon waren 33 trichinös und 876 finnig, das ist doch ein erheblicher Prozentsatz. Bei dem Grenzverkehr mit ausgeschlachtetem Fleisch ist es nicht nur ein Zufall, daß noch nicht mehr Unglück passiert ist, aber im vorigen Jahre waren im Gumbinner Bezirk die Trichinen und im Johannisburger Bezirk die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Wenn der Verkehr größer wird, kann niemand die Kontrolle genau durchführen. Das Verbot der Fleischpräparierung mit Borsäure besteht in Frankreich und der Schweiz schon lange. Wie mir ein großer Schlächtermeister sagte, findet durch die Borsäure nur eine Mumifizierung des Fleisches statt. Uebrigens beruht die Anordnung auf Zustimmung des Reichsgesundheitsamtes. Die Beratung in Posen fand zwischen mir und den Vertretern der Stadt und der Landwirtschaftskammer statt. Ich habe den Oekonomierat Rings nicht dazu berufen, wohl aber telephonierte der Vertreter der Landwirtschaftskammer an ihn, und es entspann sich im Verlaufe ein Gespräch. Der Schwerpunkt für alle Männer, die es mit dem Vaterlande ganz gut meinen, ist es nicht, die Gegensätze zu verschieben, sondern auszugleichen. Wir brauchen den Schutz der nationalen Arbeit; ich hoffe, daß wir die schwere Aufgabe lösen werden. Es wird und es muß sich ein Weg finden."

Ministerialdirektor Geiger und der sächsische Finanzminister Rüger wenden sich gegen verschiedene Vorwürfe Bebels.

Abg. Gamp (Rp.) polemisiert gegen Bebel, der die schlechte Rentabilität der Landwirtschaft auf den Mangel an Intelligenz der Gutsbesitzer zurückführt. Seit 1873 habe die Landwirtschaft einen anderen Charakter angenommen. Die schlechte Fleischqualität rühre von der Maisfütterung her. Als der Redner Bebel wegen seiner Aeußerung, die Rechte habe die Absicht, das Fleisch zu verteuern, verwirft, das sei eine frivole und ungerechte Verdächtigung, wird er von dem Vizepräsidenten Büsing wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung gerufen. Redner schiebt die Schuld der Fleischnot dem Zwischenhandel und der Schreipresse zu. Die Tarifsätze der Vorlage seien zum Teil niedriger als die von der Rechten verlangten Minimalzölle. Von einer Reichstagsauflösung könne nur die Linke den Schaden haben. Wir wollen, sagt Redner, eine Verständigung mit der Regierung, aber der Reichstag ist als gleichberechtigter Faktor nicht bloß zum Jasagen da.

Nachdem Abg. Bebel noch bemerkt hat, daß er seine Aeußerung nicht auf den Ministerpräsident von Crailsheim, sondern auf dessen Bruder bezogen habe, vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

Gummersbach, 28. Oktober.

* — (Anzeigen deutlich schreiben!) Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, die infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskriptes entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

h. — Wie wir hören, sollen in Gummersbach am 27. November, in Bergneustadt am 26., in Wiehl am 28. und in Ründeroth am 30. desselben Monats kinematographische Vorführungen durch den Deutschen Flotten-Verein veranstaltet werden. Es werden Bilder aus der deutschen Flotte und aus fernen Weltteilen gezeigt. Jede Vorführung wird etwa 6 unbeweglich Bilder und 18 sogenannte lebende Bilder umfassen. Wir glauben, allen Freunden unserer Marine und allen patriotisch gesinnten Männern und Frauen den Besuch dieser Veranstaltungen warm empfehlen zu können. Das genaue Programm wird demnächst bekannt gegeben werden.

"/„ (Maurer- usw. Innung.) Die Handwerkskammer hat in Ausführung der § 131 der Gewerbeordnung bezw. des Gesetzes vom 26. Juli 1897 betr. die Abänderung der Gewerbe-Ordnung sowie des sich daran anschließenden Ministerial-Erlasses vom 26. August 1900 der freien Innung für das Maurer-, Antreicher- und Dachdecker-Handwerk zu Gummersbach die Ermächtigung zur Abnahme von Gesellenprüfungen erteilt. Die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses der Innung ist vorläufig auf die Innungsmitglieder beschränkt worden.

* — Mit dem Plane, die Preise für Schuhe zu erhöhen, geht man laut „Post" angeblich in den Kreisen der deutschen Schuhfabrikanten um. Im Verbande deutscher Schuhfabrikanten will man sich demnächst mit einem Antrage beschäftigen, der ein gemeinsames Vorgehen zwecks Preiserhöhung zum Ziele hat. Es wird auf die immer mehr steigenden Lederpreise hingewiesen.

:?: **Reininghausen,** 27. Okt. Gelbe Plakate verkündeten am Samstag und Sonntag der Bürgerschaft, daß in unserm friedlichen Oertchen eine Volksversammlung abgehalten werden solle. Redner über das jetzt so aufgeklärte Thema „Brotverteuerung" sollte Herr Redakteur Hofrichter aus Köln sein. Die Versammlung harrte der Dinge, oder vielmehr des Redners, der da kommen sollte, aber ausblieb. Nach längerem Warten eröffnete der Einberufer, Schreiner Schütte die Versammlung (er wurde zum Vorsitzenden. Antreicher Herfen-Windhagen und A. König-Wasserfuhr zu Beisitzern gewählt) und vertagte sie auf eine Viertelstunde. Schmeichelnamen waren's nicht, mit denen der ausgebliebene Redner belegt wurde. Nachdem diese Zeit wiederum verstrichen war, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Dann traf auch per Rad, den Reisestaub noch an sich tragend, der Redner mit einem Begleiter ein. Er hatte Unglück mit dem Stahlroß gehabt. Die Versammlung war aber und blieb geschlossen und nachdem die beiden Herren sich etwas restauriert hatten, ging die Reise wieder heimwärts, hoffentlich auf Nimmerwiedersehen, denn wir brauchen in unsern Bergen die sozialdemokratischen Volksbeglücker nicht, hier herrscht noch ein gesunder Geist, die Liebe zur Scholle und fast jeder Tagelöhner nennt etwas Besitzstand sein Eigen.

t. **Hülsenbusch,** 25. Okt. (Gemeinderatssitzung vom 24. ds. Mts.) Anwesend waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeister Wilms 14 Mitglieder. Der Steinbruchsbesitzer Emil Schwager zu Niedergelpe, welcher zur Leitung eines Beitrages zu den Wegeinstandsetzungskosten der Hülsenbuscherstraße herangezogen worden ist, hat sich unter Hinweis auf seinen geringen Betrieb und den schlechten Geschäftsgang geweigert, den bezüglichen Kostenanteil zu zahlen. Gemeinderat war der Ansicht, daß von einem Erlaß des Beitrages mit Rücksicht auf die sehr starke Abnutzung des fraglichen Weges nicht die Rede sein könne und beschloß, falls Schwager es nicht vorzieht, eine Hälfte sofort und die andere Hälfte am 1. März t. Js. zu zahlen, gegen denselben klagbar zu werden. — Die Lieferung der Materialien und Ausführung der Arbeiten zur Neudeckung der Herresbagenerstraße wurde dem Unternehmer Wilhelm Hartkopf zu Kaiserau für sein Angebot von 11 Prozent unter dem Kostenanschlage übertragen. — Da die bisher eingerichteten Nebenrendanturen der hiesigen Sparkasse den Verhältnissen nach sich gut entwickeln, eine Bequemlichkeit für das Publikum bilden und auch durch dieselben bei manchen Leuten der Sparsinn gefördert wird, soll in Müllenbach und Strombach noch je eine Nebenrendantur eingerichtet werden. — Der von der Leppestraße nach Remshagen führende Kommunalweg ist infolge der starken Abfuhr aus den anliegenden Steinbrüchen wieder reparaturbedürftig. Gemeinderat war mit der sofortigen Ausführung der Arbeiten einverstanden. Die in Betracht kommenden Bruchbesitzer sollen jedoch zur Erstattung von vier Fünftel der entstehenden Kosten nach Maßgabe der erfolgten Verfrachtungen herangezogen werden. — Sodann wurde der Versammlung vom Vorsitzenden die Gemeinderechnung pro 1901 nebst den dazu gehörigen Belägen zur Prüfung und Abnahme vorgelegt. Die Rechnung schließt ab mit einer Einnahme von 86 484,37 ℳ, Ausgabe von 69 221,17 ℳ, Reisteinnahme von 4729,10 ℳ, Restausgabe von 3423,99 ℳ, einem Bestande von 17 263,40 ℳ; unter letzterem sind jedoch die Wertpapiere mit enthalten. Gemeinderat fand gegen die Richtigkeit der Rechnung nichts zu erinnern und beschloß die Abnahme derselben. In Abwesenheit des Bürgermeisters und des 1. Beigeordneten wurde in eine Prüfung der Rechnung hinsichtlich der Rechtmäßigkeit der erteilten Ausgabeanweisungen und der Vollständigkeit und Richtigkeit der Einnahmeanweisungen eingetreten, über deren Ergebnis ein Protokoll aufgenommen und dem Herrn Landrat direkt eingereicht. Zum Schluß machte der Vorsitzende eine Mitteilung, daß die Gemeinde zu den Armenlasten eine Provinzial-Beihilfe von 1000 ℳ und die Ortschaft Remshagen zur Einbauung von Hydranten in die neu- bezw. umgebaute Wasserleitung eine solche von 630 ℳ bewilligt erhalten habe, sowie, daß der Arzt Herr Dr. Fahlenbock in Berghausen fortan mit Genehmigung des Kreisausschusses in den Schulbezirken Berghausen, Gimborn, Hülsenbusch und Peifel die Impfpraxis ausübt.

? **Wiedeneft,** 24. Okt. Am 17. Oktober fand im Mühlerschen Saale eine Sitzung des Gemeinderats von Wiedeneft statt, zu welcher sich unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters 10 Mitglieder eingefunden hatten. Der Vorsitzende teilte das Ergebnis der Besichtigung des Weges von Bohren nach Perze mit und daß dem p. Halbe die noch notwendig gewordenen Arbeiten für den Betrag von 87 ℳ übertragen worden seien. Ge-

meinderat erklärte sich dam
Herrn Bürgermeister, be
zu zahlen, welche der von i
Bezüglich des Antrages be
schaft Bockemühl vermessen
Wegebaukommission bei be
durch gütliches Zureden be
haben, zu erreichen, daß d
Auf Grund des Beschlusses
1895 hat der Herr Gem
mann in Altenothe dahin
bau Neuenothe gefällte z
gezahlt werden soll. Der
zu gestatten, daß durch de
gelegt werden dürfen, wur
sitzende die Verfügungen
J, sowie vom 17. Septem
Wegebauten vor. Die erfor
in der Süllemicke, durch de
weg und von Bohren durch
vorigen Wege sollen durch
aufgestellt werden. Ge
Vorsitze des Herrn Geme
vom Bürgermeister vorgel
über aufgenommene Prote
Landrat dierkt ein. Hierau
den Vorsitz und es erfolgt
über. Gemeinderat fand
buche vorgekommenen Ver
zur Einsicht und Erklärun
sitzende ein Schreiben der
Bockemühl und Karl Rött
von ihnen für das Jahr
meinderat erklärte sich in

Köln, 25. Okt.
eben beginnenden vier
Zuwachs aufzuweisen,
übersteigt. Schon 72 n
Deutschlands sind imm
santziffer der Immatr
Semester angestiegen
und Handelslehrer hie
60, auf der sie sich bish
Dagegen wird, ebenso
Studierenden, die Zah
lichen Vorlesungen,
Stunden stattfinden.
Semestern erreichte Zi
jetzt sind mehr Hörerk
den, nämlich 689.
am 12. November abli
gen eingehen, so wir
jungen Kölner Hochsch
1000 kaum weit zurü

Bonn, 25. Okt.
stieß in Effern der Zug
einem Milchfuhrwerk
vollständig zertrümmer
Räder der Maschine ei
Personen sind nicht v
vierteilstündiger Verspä

Koblenz, 25. Okt
Art nannte der Staats
Kaufmannes Jakob L.
zu Kreuznach, welche
Wettbewerbes vor der
worten hatte. Währ
Ausverkaufs ließ d
große Sendungen War
Ein Spediteur konnte
Ausverkaufs Waren in
Bahn erhalten hatte.
Mark Geldbuße, Trag
öffentlichung des Urt
gehens vom Schöffeng
angenommen wurde,
gemacht habe.

— (Theologische
vor der theologischen
Rheinprovinz abgehalt
13 Kandidaten die er
theologische Prüfung.
sieter Abnahme begrif
Zahl der Geprüften n
23 bezw. 14 im Herbst
sunken. Auch läßt di
ein baldiges Anwachse

Vom Rhein, 21.
ernte.) In verschieden
begonnen, besonders d
nächsten Woche an wird
lich allgemein werden.
als man nach dem Ver
ganzen in Betracht k
In anderen Gegenden
günstigen Ausfall der
schaffenheit betrifft,
Während dessen ging d

meinderat erklärte sich damit einverstanden und ermächtigt den Herrn Bürgermeister, dem Stierhalter Bockemühl noch 40 ℳ zu zahlen, welche der von ihm beschaffte Stier mehr gekostet habe. Bezüglich des Antrages des Bockemühl, den Weg durch die Ortschaft Bockemühl vermessen zu lassen, wurde beschlossen, daß die Wegebaukommission bei der Besichtigung der Wege versuchen soll, durch gütliches Zureden bei den Personen, die den Weg verengt haben, zu erreichen, daß die Zäune etwas zurück versetzt werden. Auf Grund des Beschlusses des Gemeinderats vom 27. Dezember 1895 hat der Herr Gemeindevorsteher sich mit Ernst Hausmann in Altenothe dahin verständigt, daß ihm für beim Wegebau Neuenothe gefällte zwei Eichbäume der Betrag von 20 ℳ gezahlt werden soll. Der Antrag der Gemeinde Bergneustadt zu gestatten, daß durch den Otthethalerweg Wasserleitungsrohre gelegt werden dürfen, wurde genehmigt. Ferner trug der Vorsitzende die Verfügungen des Herrn Landrats vom 24. Juli d. J. sowie vom 17. September, betreffend den Ausbau von Waldwegebauten vor. Die erforderlichen Kostenanschläge für die Wege in der Süsmicke, durch das Heisterbachthal bis auf den Polizeiweg und von Bohren durchs Heisterbachthal zum Anschluß an den vorigen Wege sollen durch den Herrn Karl Köster zu Bockemühl aufgestellt werden. Gemeinderat prüfte sodann unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers die Rechtmäßigkeit der vom Bürgermeister vorgelegten Rechnung für 1901. Das darüber aufgenommene Protokoll reichte der Vorsitzende dem Herrn Landrat dierkt ein. Hierauf übernahm der Bürgermeister wieden den Vorsitz und es erfolgte die Prüfung dem Rendanten gegenüber. Gemeinderat fand nichts zu bemerken. Die im Lagerbuche vorgekommenen Veränderungen wurden dem Gemeinderat zur Einsicht und Erklärung vorgelegt. Ferner trug der Vorsitzende ein Schreiben der Herren Peter Ferdinand Köster zu Bockemühl und Karl Röttger zu Pernze um Zurückzahlung der von ihnen für das Jahr 1902 bezahlten Jagdpacht vor. Gemeinderat erklärte sich in dieser Angelegenheit für unzuständig.

Köln, 25. Okt. Die Handelshochschule hat im soeben beginnenden vierten Semester bereits jetzt einen Zuwachs aufzuweisen, der den früherer Semester noch übersteigt. Schon 72 neue Studierende aus allen Teilen Deutschlands sind immatrikuliert worden, sodaß die Gesamtziffer der Immatrikulationsliste auf 275 in diesem Semester angestiegen ist. Die Zahl der Hospitanten und Handelslehrer bleibt auf derselben Höhe von rund 60, auf der sie sich bisher in jedem Semester bewegt hat. Dagegen wird, ebenso wie die Zahl der immatrikulierten Studierenden, die Zahl der Hörer, die an den öffentlichen Vorlesungen, die allwöchentlich abends in 25 Stunden stattfinden, teilnehmen, die in den früheren Semestern erreichte Ziffer erheblich übersteigen; bereits jetzt sind mehr Hörerkarten als je zuvor verkauft worden, nämlich 689. Da die Immatrikulationsfrist erst am 12. November abläuft und täglich neue Anmeldungen eingehen, so wird die gesamte Besuchsziffer der jungen Kölner Hochschule im neuen Semester hinter 1000 kaum weit zurückbleiben.

Bonn, 25. Okt. Heute morgen kurz vor acht Uhr stieß in Effern der Zug Nr. 22 der Vorgebirgsbahn mit einem Milchfuhrwerk zusammen. Das Fuhrwerk wurde vollständig zertrümmert, die Stücke klemmten sich in die Räder der Maschine ein und hoben sie aus dem Geleise. Personen sind nicht verletzt. Der Zug traf mit fünfviertelstündiger Verspätung in Bonn ein.

Koblenz, 25. Okt. Einen Ausverkauf unreellster Art nannte der Staatsanwalt den Totalausverkauf des Kaufmannes Jakob L., Inhaber eines Kleidergeschäftes zu Kreuznach, welcher sich gestern wegen unlauteren Wettbewerbes vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte. Während des längere Zeit dauernden Ausverkaufs ließ der Angeklagte von auswärts sich große Sendungen Waren kommen und schob diese nach. Ein Spediteur konnte nachweisen, daß L. während des Ausverkaufs Waren im Gewichte von 5211 Kilo mit der Bahn erhalten hatte. Das Gericht erkannte auf 500 Mark Geldbuße, Tragung sämtlicher Kosten und Veröffentlichung des Urteils. L. war wegen dieses Vergehens vom Schöffengericht freigesprochen worden, weil angenommen wurde, daß er keine unwahren Angaben gemacht habe.

— (Theologische Prüfung.) In der zu Koblenz vor der theologischen Prüfungskommission für die Rheinprovinz abgehaltenen Herbstprüfung bestanden 13 Kandidaten die erste und 12 Kandidaten die zweite theologische Prüfung. Die Zahl der Kandidaten ist in steter Abnahme begriffen. Vor 5 Jahren betrug die Zahl der Geprüften noch 23 bezw. 21 im Frühjahr und 23 bezw. 14 im Herbst. Seit dieser Zeit ist sie stetig gesunken. Auch läßt die Zahl der Theologiestudierenden ein baldiges Anwachsen nicht erwarten.

Vom Rhein, 21. Okt. (Zur diesjährigen Weinernte.) In verschiedenen Orten hat bereits die Weinlese begonnen, besonders die der roten Trauben. Von der nächsten Woche an wird die Lese der frühen Sorten ziemlich allgemein werden. Das Ergebnis ist meistens besser, als man nach dem Verlaufe der Witterung während der ganzen in Betracht kommenden Zeit annehmen mußte. In anderen Gegenden wieder braucht man auf einen günstigen Ausfall der Ernte, wenigstens war die Beschaffenheit betrifft, keine allzu großen Hoffnungen zu setzen. An der Mosel wird die Weinlese, wenn nicht etwa durch anhaltenden Regen Fäulnis der Trauben bewirkt wird, erst in acht Tagen vorgenommen. In Cochem hat man zwar schon eine Vorlese gehalten. Die im vergangenen Jahre viel beobachteten Schäden infolge von Schimmel und dergleichen treten diesmal weniger auf. Was den im Herbst dem Moste zu verleihenden üblichen Namen angeht, so hat man vorgeschlagen, ihn nach der holländischen Königin „Wilhelminchen" zu nennen. Eigentlich wäre diese Bezeichnung für das zu erwartende Gewächs beinahe zu schade. Man denkt deshalb daran, ihm einen anderen Namen zu geben und zwar in Anlehnung an den unglückseligen, aber nun einmal nicht zu vermeidenden „Kleinen Cohn", und zugleich an das neue Weingesetz „Der kleine Cohn-trollierte". Hoffentlich wird der neue Wein dann auch so viel gesucht sein wie der Träger des Namens, der uns auf Schritt und Tritt verfolgt.

Dillenburg, 23. Okt. Im Steinbruch der Cementfabrik Westerwald bei Donsbach sind Tropfsteinhöhlen entdeckt worden. Die Gebilde ähneln denen der bekannten Dechenhöhle bei Lethmate, sind aber nicht so umfangreich.

Aachen, 22. Okt. Ueber einen komplizierten Unglücksfall ist von hier zu berichten: Ein Obst- und Gemüsehändler fuhr gestern mit seinem mit einem Pferde bespannten Gefährt durch die Junkerstraße entlang, wobei er auf dem Fuhrwerk saß und die Zügel eines hinter dem letzteren einhergehenden zweiten Pferdes in der Hand hielt. In der Nähe der dortigen Eisenbahnüberführung scheuten plötzlich beide Pferde vor einem heranbrausenden Eisenbahnzuge. Das hinter dem Gefährt gehende Tier bäumte sich hoch auf und riß den Fuhrmann mit solcher Wucht vom Wagen, daß er bei dem Sturze verschiedene erhebliche Verletzungen erlitt. Währenddessen ging das zweite Pferd durch, das leichte Gefährt wurde gegen das Mauerwerk der Ueberführung geschleudert und der scharfe Stumpf der durch den Anprall entzwei gebrochenen Wagendeichsel drang dem hinstürzenden Pferde in die Weichteile. Mehrere Passanten eilten sofort zur Hülfe; ein anderer hiesiger Gemüsehändler schnitt behufs Freimachung des verletzten Pferdes die Geschirrstränge ab, glitt dabei aber in seiner Erregung aus und verletzte sich mit seinem haarscharfen Messer am linken Unterschenkel.

Neuß, 22. Okt. (Schreckliches Unglück.) In dem benachbarten Dorfe Hamm ereignete sich gestern nachmittag gegen ½6 Uhr ein schreckliches Unglück. Am Düsseldorfer Hafen, welcher bis an Hamm reicht, waren verschiedene Kinder an den Eisenbahnwaggons mit Kohlensuchen beschäftigt, als ein Güterzug herannahte und das etwa zwölfjährige Mädchen des Stallknechts Bayer von hier so unglücklich erfaßte, daß dem armen Geschöpfe beide Beine abgefahren wurden. Das arme Kind wurde mittelst Tragbahre nach Düsseldorf ins Hospital getragen, wo es hoffnungslos darniederliegt.

Düsseldorf, 26. Okt. Aus der gestrigen Sitzung des Arbeitsausschusses der Ausstellung 1902 ist zu erwähnen, daß der Reichskanzler Graf Bülow in einem ausführlichen Schreiben an Geheimrat H. Lueg sein Bedauern ausgesprochen hat, der Schlußfeier nicht beiwohnen und dadurch sein „warmes Interesse für diesen glänzenden Erfolg deutschen Fleißes auf den Gebieten der Industrie, des Gewerbes und der Kunst erneut bestätigen zu können." Das Schreiben schließt mit dem Wunsche, „daß sich der von der Ausstellung erhoffte Nutzen zum Besten des Vaterlandes im reichsten Maße verwirklichen möge." Auch Staatsminister v. Thielen telegraphierte am 20. Oktober: „Herzlichen Glückwunsch sende ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern an dem segensreichen großen Unternehmen, das heute seinen ruhmvollen Abschluß findet." Der Besuch in den letzten Tagen der Ausstellung hat alle Erwartungen übertroffen. Statt einer etatsmäßig erwarteten Durchschnitts-Tageseinnahme von 8000 M. wurden in jenen Tagen durchschnittlich 20 300 M. eingenommen, am letzten Ausstellungstage sogar noch 30 000 M. Einschließlich der Abonnenten haben mehr als fünf Millionen Personen die Ausstellung besucht. Die Lotterielose sind sämtlich verkauft; die Ziehung der Ausstellungslotterie wird am Mittwoch, den 29. Oktober beendet werden. Die Abräumungsarbeiten gehen unerhalb der Gebäude und des Ausstellungsgeländes rasch vor sich. Der Erfolg der Ausstellung ist nach jeder Richtung hin ein vollständiger: die Stadt Düsseldorf und viele ihrer Bürger haben reichen Gewinn aus ihr; neben dem für die Dauer geschaffene Kunstpalast ist nach vorläufiger Feststellung ein Ueberschuß von ¾ bis 1 Million Mark erzielt; alle Unternehmer von Attraktionen haben Geld, zum Teil viel Geld verdient, die Ausstellungswirte haben große Einnahmen gehabt, und die Aussteller haben teils ihre Waren unmittelbar verkauft, teils neue wertvolle Geschäftsverbindungen angeknüpft. Nicht minder erfreulich ist der Erfolg der deutschnationalen Kunstausstellung; 466 855 zahlende Personen und 181 000 Besitzer von Dauerkarten haben sie besucht; über ⅓ der Besucher der Gesamtausstellung sind somit im Kunstpalast gewesen. Es sind für 530 000 M. Bilder verkauft worden, ein Erfolg, auf den Berlin und London ihr diesjähriges schlechtes Bildergeschäft zurückführen. Dieser Erfolg ist um so größer, als ⅓ sämtlicher Bilder überhaupt unverkäuflich war. Hier hat sich wieder gezeigt, ein wie wertvoller Kunstplatz Düsseldorf bei seinem reichen Hinterlande und der geistigen Regsamkeit seiner Bevölkerung ist. Wie man den Ueberschuß verwenden soll, dafür liegt von Berufenen und Unberufenen eine geradezu ungeheuerliche Anzall von Vorschlägen vor. Neben Wohlthätigkeitsanstalten, wissenschaftlichen Instituten, Museen u. a. m. werden auch die Errichtungen von Anstalten zur Erziehung von Sanitätshunden, von Kriegerdenkmälern usw. vorgeschlagen. Der Arbeitsausschuß wird alle Anträge sorgfam prüfen und geeignete Vorschläge dem Hauptkomitee unterbreiten. Sämtliche Gewährbeträge, die rückzahlbar sind, werden auch zurückgezahlt. So schließt das große Unternehmen in jeder Beziehung harmonisch ab.

Jülich, 23. Okt. (Tödlicher Unfall.) Im benachbarten Orte Bourheim ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Dortselbst scheute im Felde eine vor eine Egge gespannte Kuh und lief direkt auf einen auf der Erde sitzenden dreijährigen Knaben zu, der von der Egge erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleift wurde. Der Kleine erlitt hierbei so schwere Verletzungen daß er nach kurzer Zeit starb.

Oberhausen, 24. Okt. (Mauereinsturz.) Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Düppelstraße im Neubau des Architekten Krochmeiger ein schwerer Unglücksfall. In der dritten Etage war eine aus Schwemmsteinen hergestellte Mauer des Treppenhauses eingestürzt, welche die Balken und Bretter über sich mit in die Tiefe riß. Auf den letzteren befanden sich vier Personen, die bis in den Keller geschleudert wurden. Schwer verletzt wurden der Erbauer des Hauses, Architekt Krochmeyer, an dessen Aufkommen man zweifelt, sowie der Handlanger Brüning aus Alsfaden leicht verletzt die Handlanger Götte und Hochstadt.

Bielefeld, 25. Okt. Ein Dienstmädchen nahm vor zirka vier Wochen in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich. Nun ist das Mädchen an den Folgen dieser Vergiftung gestorben.

Münster, 25. Okt. Die Feierlichkeiten zur Errichtung der neuen Universität begannen gestern abend mit einem imposanten Fackelzug der gesamten Studentenschaft, der sich zum königlichen Schloß bewegte. Kand. math. Kremer hielt eine Ansprache an den Kultusminster Studt, worauf dieser antwortete. In seiner Rede erinnerte er an seine zehnjährige Thätigkeit an der Spitze der Verwaltung Westfalens, und wie damals beim Antritt seines Oberpräsidialpostens bei einer ähnlichen Ovation wünsche er heute den Studenten eine jucunda juventus. Dabei dürfe die Vorbereitung auf den ernsten Berufsstand aber nicht aus dem Auge gelassen werden. „Fürchtet Gott, ehret den König, haltet treue Brüderschaft." Dies Wort solle der Wahlspruch der Studenten sein. Alsdann motivierte Redner ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König. — Nach Absingen des Gaudeamus igitur wurden die Fackeln auf dem Neumarkte zusammengeworfen. Im königlichen Schloß fand beim Oberpräsidenten ein Festmahl zu 400 Gedecken statt. Außer Studt sind auch die Minister von Schönstedt und Möller hier anwesend.

Bochum, 24. Okt. (Wer hat die Wurst genommen?) Am Buffet einen hiesigen Restaurants stehen sechs bis acht Leute und nehmen eine Stehtulpe. Auf dem Buffet liegen wohlgeschichtet und durch ihren würzigen Duft den Appetit reizend eine Anzahl rundliche „Frankfurter"; hinter dem Buffet ist der Wirt an einem Bierfaß beschäftigt. Der Mann ist durch gewisse Vorkommnisse gewitzigt und hat sich daher die Zahl der verlockenden „Frankfurter" gemerkt. Als er sich umdreht, zählt er die Häupter seiner Lieben, und sieh, es sind statt acht sieben. Ein Würstlein ist wie durch den Spruch des Magiers spurlos vom Teller verschwunden. Aber der Wirt glaubte nicht an Spuk und Hexerei; er hat für das Verschwinden der „Frankfurter" eine natürliche Erklärung, und kurz entschlossen setzt er seinen Stehtulpengästen die Pistole auf die Brust, indem er fragt: Wer von Euch hat die Wurst genommen? Die Braven sehen sich zunächst teils vorwurfsvoll, teils selbstprüferisch an; schließlich bequemt sich einer dazu, des Rätsels Lösung zu geben. Er sei derjenige; aber er habe sie nur aufgegessen. Was denn auch dabei sei? Natürlich werde er sie bezahlen; das verstehe sich doch von selbst. Er legte das Geld hin und empfahl sich. Der Wirt aber dachte bei sich: es geht nichts davor, wenn man gewisse Gäste — aufmerksam bedient.

Dortmund, 24. Okt. Schier unglaubliche Roheiten und Brutalitäten haben die Ackerknechte Kirchstein, Spitthoff und Becker, alle aus Stückherdecke, an dem geistig beschränkten Knecht Karl Schulz begangen. Der erste Angeklagte zwang den Schulz, Unrat zu verspeisen; dann hieß er ihn, unter Androhung von Schlägen, niederzuknien und — — was nun geschah, darf hier nicht wiedergegeben werden. Als er die Scheußlichkeiten begangen, drohte er dem Schulz, einem kleinen, schwachen Männchen, mit dem Tode, falls letzterer dem Gutsherrn oder sonst jemandem von diesen Geschehnissen etwas mitteilen sollte. An einem anderen Tage begaben sich die drei Angeklagten mit dem Schulz zu einer tiefen Wasserpfütze, zwangen ihn, hineinzuspringen, und stießen ihn, als er ihrem Verlangen nachzukommen sich weigerte, ins Wasser. Der arme Junge wurde solange zurückgestoßen, bis er erschöpft zusammensank und dem Ertrinken nahe war. Erst dann zog man ihn an den Haaren heraus. Der Unglückliche hat so viel Schläge von den Angeklagten erhalten, daß der ganze Körper blutunterlaufene Striemen zeigte. Die hiesige Strafkammer verurteilte Kirchstein zu einem Jahre, Becker zu 8 und Spitthoff zu 6 Monaten Gefängnis. Kirchstein wurde sofort verhaftet.

Witten, 24. Okt. Eine arme Frau, die kümmerlich ihr Brot durch Betteln verdient, erhielt in einem Hause statt 2 Pfennige ein Zehnmarkstück und 1 Pfennig, offenbar ein Versehen der mildthätigen Hausfrau. Die Bettlerin bemerkte erst später den Irrtum und begab sich zur Polizei, wo sie die 10 Mark deponierte. Hoffentlich findet die seltene Ehrlichkeit ihre Anerkennung und dürfte eine Anzeige wegen Bettelns durch die Polizei nicht erfolgen.

Hagen, 24. Okt. (Kindesliebe.) Um seine alte hülfsbedürftige, fern in der Heimat weilende Mutter unterstützen zu können, hat der Kanzleigehülfe A. Krämer hierselbst, dem dienstlich und außerdienstlich allseitig das allerbeste Zeugnis ausgestellt wird, den Justizfiskus um 40—50 Mark geschädigt. Er hat bezüglich seiner geleisteten Kanzleiarbeiten unrichtige Eintragungen in den Monatszetteln bewirkt und stand nun vor dem hiesigen Schwurgericht. Dem Buchstaben des Gesetzes nach mußte er zu der Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt werden, allein der Vorsitzende des Gerichts wies die Geschworenen darauf hin, daß ihnen das Recht der Einreichung eines Gnadengesuches für den Angeklagten zustehe und dasselbe sagte der Staatsanwalt. Die Geschworenen erklärten sich denn auch, zugleich mit Angabe ihres Spruches, zur Unterzeichnung des Gnadengesuches bereit, das, wie der Präsident erklärte, auch seitens des Gerichts warm befürwortet werden soll.

Lüdenscheid, 24. Okt. Ueber die augenblickliche Lage des Eisenbahnprojekts Oberbrügge—Halver—Mipperfürth mit der Weiterführung auf Köln bezw. Düsseldorf und die zur weiteren Förderung derselben gethanen Schritte wurde in der jüngsten Sitzung der Lüdenscheider Handelskammer eingehend Bericht erstattet. Neuerdings wird von Interessenten des Amtes Halver eine Linie Brügge—Hesfeld—Halver in Vorschlag gebracht. Die Vorteile dieses Projektes gegenüber der Abzweigung von Oberbrügge sind in einer Eingabe an den Eisenbahnminister des nähern erörtert. Wenngleich die Kammer der Begründung des neuen Projekts eine Würdigung nicht versagen kann, so muß sie doch bedauern, daß durch das Vorbringen neuer Wünsche die Ausführung des alten Projekts, wenn auch nicht ernstlich gefährdet, so doch aufgehalten wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Okt. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die diesmalige in Berlin abzuhaltende Turnlehrerprüfung auf Montag, den 23. Februar anberaumt ist. Ein etwa drei Monate währender Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen wird am Mittwoch, den 1. April in der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin eröffnet.

Berlin, 25. Okt. Der in den sechziger Jahren sehr populär gewesene Pastor Steffen von der Bartholomäuskirche giebt wieder ein Lebenszeichen von sich. Trotz seiner 90 Jahre wird er in dieser Kirche am 26. Oktober noch einmal predigen. Von weit und breit zog man seinerzeit nach der Kirche, um den originellen Bußprediger gegen Putz und dergleichen zu hören: „Da seid Ihr nun, aber nicht, um Gottes Wort zu hören, sondern um Eure neuen Hüte zu zeigen!" In einem Roman „Leocadi" erzählte er seine Erfahrungen als Hauslehrer auf Rittergütern, und man wies mit Fingern auf die geschilderten Personen hin. Steffen wurde „strafversetzt" nach dem fetten Wäminger Dorfe Raben, wo er nichts zu thun hatte und jeden Tag im schönen Thal der Plane spazieren ritt.

— Dewet hat erklärt, er werde vor seiner Rückkehr nach Südafrika ein Buch über Spionage verfassen.

Petersburg, 18. Okt. In einer Nacht voriger Woche wurde ein Schnellzug, als er sich der Station Duvanny (Kaukasus) näherte, von zirkassischen Räubern angehalten. Fürst Gedevanow, der sich in einem Abteil des Schlafwagens 1. Klasse befand, erhielt einen Dolchstich, an dem er eine Stunde nach Ankunft des Zuges starb. Der Zugführer, ein bekannter und geachteter Beamter, wurde ebenfalls ermordet und seine Leiche aus dem Zuge geworfen. Sämtliche Fahrgäste, mit Ausnahme einer Dame, die sich erfolgreich in ihrem Abteil verbarrikadierte, wurden ausgeplündert. Während der Zug ausgeplündert wurde, machten die Räuber die Beamten dadurch wehrlos, daß sie ihnen die Revolver vorhielten.

Konstantinopel, 26. Okt. In Galata wurde heute ein Pestfall festgestellt. Der Kranke und seine Angehörigen wurden in das Pestlazarett gebracht.

Marktberichte.

Köln, 27. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 784 Ochsen, darunter 481 Stück Weidevieh, 464 Kalben(Färsen) und Kühe, darunter 170 Stück Weidekühe, 35 Bullen, 203 Kälber, 47 Schafe, 1570 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen: a. 75 ℳ, b. 70—72 ℳ, c. 66—68 ℳ, d. 62 bis 63 ℳ, Weideochsen 60—68 ℳ; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 00,00, b. 66, c. 62—63, d. 55—57 ℳ, Bullen: a. 00,00 ℳ, b. 64 ℳ, c. 60—62 ℳ, d. 55—57 ℳ. Mit gutem Stallvieh lebhaft. In Weidevieh langsam mit etwas Ueberstand. Kälber: a. 84,00 ℳ (Doppellender bis 95,00 ℳ), b. 78—80 ℳ, c. 60—70 ℳ; Schafe: a. 66,00, b. 58—63 ℳ, c. 00,00 ℳ. In Kälbern lebhaft, in Schafen ruhig; geräumt. Schweine: a. 64,00 ℳ, vorgezeichnete 65,00 ℳ, b. 62,00 ℳ, c. 58—60 ℳ. Lebhaft, geräumt. — Stierhäute 66—69 ₰, Kuh- und Rinderhäute 71—73 ₰, rothaarige Ochsenhäute von 45 Kgr. aufwärts 79—81 ₰, desgl. von 40—44½ Kgr. 72 bis 74 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 69—71 ₰, Kalbfelle mit Kopf 91—93 ℳ, ohne Kopf 102—104 ℳ, Fett 57—67 ₰ das Kilo.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des **Heinrich Schneider** zu **Love** und des **Gustav Mörchen** zu **Strombach** ist die **Rotlaufseuche** ausgebrochen.

Die Stallsperre ist verhängt.

Hülsenbusch, den 27. Okt. 1902.

Der Bürgermeister:
Wilms.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute eingetragen worden, daß der Unternehmer Carl Bubenzer zu Gummersbach ein Holz- und Baumaterialiengeschäft unter der Firma **Carl Bubenzer** zu **Gummersbach** betreibt.

Gummersbach,
den 27. Oktober 1902.

Königl. Amtsgericht II.

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Carl Brüning** zu **Niederseßmar** wird eine **Gläubiger-Versammlung** zu Anhörung über die Ansprüche des Gläubiger-Ausschusses auf Erstattung seiner Auslagen und Vergütung für seine Geschäftsführung anberaumt auf den **15. November 1902,** vormittags 11 Uhr.

Gummersbach,
den 22. Oktober 1902.

Königl. Amtsgericht II.

Ein ganz neuer
Sportwagen
billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 49.

Rechnungs-Formulare
zu haben bei
Friedr. Luyken.



Donnerstag morgen, den 30. ds., bin ich mit einer schönen Auswahl **baldmelkender u. frischmelkender Kühe** bei Gastwirt Brüninghaus am Tannenbaum, (Stat. Kierspe) und nachmittags 5 Uhr an meinem Hause in Linge anwesend, wozu ich Käufer freundlichst einlade.

W. Schoppmann.

Schäferhund
zugelaufen, schwarz und braun mit weißem Kranz um den Hals.
Gegen Einrückungsgebühren und Futterkosten abzuholen bei
August Lepperhoff,
Wäcker bei Bergneustadt.

Ein Spitz zugelaufen.
Pfarrer von Lünen,
Derschlag.

Versteigerung.

Freitag, den 31. Oktober dss. Js., nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Lieberhausen** für Rechnung dessen den es angeht.

1 Pfeilerspiegel,
1 Schrank, 1 Thüre, Nußbaum,
1 Eßtisch m. Wachstuch,
1 Sofa,
4 Walzenstühle mit Rohrlehne und
1 Vertikow

gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.

Versammlung der Käufer 1½ Uhr in der Hensgenschen Wirtschaft daselbst.

Schroll,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Gerichtlicher Verkauf.

Mittwoch, den 29. Okt. dss. Js., vormittags 9 Uhr, werde ich in **Derschlag**
5 Kanarienvögel
gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigern.

Gummersbach,
den 27. Oktober 1902.

Schroll,
Gerichtsvollzieher.

Evangel. Kirchenchor.
Morgen **Mittwoch,** abends 8½ Uhr,
Probe
in der Kirche.

Union.
Volkskrankenkasse für ganz Deutschland, stellt Vertreter an den kleinsten Orten an durch
Carl Puderbach,
Buisdorf b. Siegburg a. S.

Jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen
im Alter von 14—16 Jahren gesucht.
Metallwerk Elektra,
G. m. b. H.

Mineralbrunnen.
Seit Jahren eingeführter vorzügl. Mineralbrunnen wünscht für 1903 ev. früher **den Alleinvertrieb** seines Wassers für Gummersbach und Umgegend zu vergeben.

Solvente Bewerber, die eigenes Fuhrwerk u. Lagerräume haben, bevorzugt.

Off. sub. **K. P. 2197** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein fleißiges, tüchtiges
Dienstmädchen,
welches waschen kann und Liebe zu Kindern hat, gegen guten Lohn zu Petri gesucht.
Frau **Alex Heuser,**
Gummersbach,
Kaiserstraße 49, I. Et.

Städische Sparkasse Gummersbach.

Alle Einlagen werden mit 3½% verzinst. Die Verzinsung beginnt für diejenigen Einlagen, die bis zum 15. eines Monats eingezahlt werden, bereits mit diesem Tage, für spätere Einlagen mit dem 1. des nächsten Monats.

Die Kasse ist an allen Werktagen vormittags von **9 bis 12 Uhr** und nachmittags von **3½ bis 6 Uhr** mit Ausnahme von Freitags und Sonnabends vormittags geöffnet.

Saatenstand um die Mitte des Monates Oktober 1902 im Kreise Gummersbach.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten								
	Staat	Reg.-Bez. Cöln.	1	2	3	4	5	1—2	2—3	3—4	4—5
Winterweizen	2,9	2,2		2	1						
Sommerweizen											
Winterspelz	2,2										
Winterroggen	3,0	2,3		2	1				1		
Sommerroggen											
Sommergerste											
Hafer											
Kartoffeln											
Klee	2,3	2,1	1	3	1						
Luzerne	2,4	2,4		1							
Wiesen											

Gummersbach, den 25. Oktober 1902.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Herbst-Kontrollversammlung 1902
im Landwehrbezirk Deutz.

Außer den nachstehend Aufgeführten haben auf dem für ihren Wohnort vorgeschriebenen Appellplatz zu erscheinen:

1. Die zeitig Ganz- und sämtliche Halbinvaliden der Jahresklassen 1895—1902, sowie alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, welche von der Ober-Ersatz-Kommission noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben.
2. Die Landwehrmannschaften 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 eingetreten sind.

Waffengattung	Jahresklasse	Tag u. Monat	Stunde
Bürgermeisterei Marienberghausen. Gestellungsplatz: Marienberghausen an der Kirche.			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	5. Nov.	12½ Uhr nachm.
Bürgermeisterei Nümbrecht. Gestellungsplatz: Nümbrecht auf dem Schulhof.			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	5. Nov.	3 Uhr nachm.
Bürgermeisterei Wiehl. Gestellungsplatz: Wiehl an der Post.			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	6. Nov.	8½ Uhr vorm.
Bürgermeisterei Drabenderhöhe. Gestellungsplatz: Bielstein an der Post.			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	6. Nov.	9½ Uhr vorm.
Bürgermeisterei B.-Neustadt Stadt. Gestellungsplatz: B.-Neustadt (Gasthof Bockemühl.)			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	7. Nov.	9 Uhr vorm.
Bürgermeisterei B.-Neustadt Land. Gestellungsplatz: Bruchhausen (Wirtschaft Köster.)			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	7. Nov.	10½ Uhr vorm.
Bürgermeisterei Gummersbach. Gestellungsplatz: Gummersbach am Schützenhause.			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	8. Nov.	10½ Uhr vorm.
Bürgermeisterei Ründeroth. Gestellungsplatz: Ründeroth am Kriegerdenkmal.			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	8. Nov.	2½ Uhr nachm.
Bürgermeisterei Gimborn. Gestellungsplatz: Hülsenbusch an der Kirche.			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	10. Nov.	11 Uhr vorm.
Bürgermeisterei Marienheide. Gestellungsplatz: Marienheide vor dem Bahnhofsgebäude			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	10. Nov.	2½ Uhr nachm.
Bürgermeisterei Wipperfürth und Klüppelberg. Gestellungsplatz: Wipperfürth (Marktplatz).			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	11. Nov.	9½ Uhr vorm.
Bürgermeisterei Kürten und Olpe. Gestellungsplatz: Ahlenbachermühle.			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	11. Nov.	3 Uhr nachm.
Bürgermeisterei Lindlar. Gestellungsplatz: Lindlar an der Kirche.			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	12. Nov.	9 Uhr vorm.
Bürgermeisterei Engelskirchen. Gestellungsplatz: Engelskirchen an der evang. Kirche.			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	12. Nov.	11½ Uhr vorm.
Bürgermeisterei Overath. Gestellungsplatz: Overath (Wirtschaft Schneider).			
Sämtliche Reservisten	1895—1902	13. Nov.	8½ Uhr vorm.

Anmerkungen:

1. Die Jahresklasse ist auf den Pässen vermerkt.
2. Pässe und Führungszeugnisse sind mitzubringen.
3. Schirme und Stöcke dürfen nicht mitgebracht werden.
4. Die Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 und vom 1. April bis 30. September 1890 eingetreten sind, treten zur Land- und Seewehr I. bezw. II. Aufgebots über.

   Die Pässe sind nach dem Appell dem Feldwebel abzugeben.
5. Das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung, ohne vorherige Genehmigung, ist verboten.
6. Etwaige begründete Befreiungsversuche sind frühzeitig dem Hauptmeldeamt einzureichen.

Deutz, den 15. Oktober 1902.

Fischer,
Oberstleutnant z. D. und
Kommandeur des Landwehrbezirks Deutz.

Deutsches Bürgerbuch.

Ein praktischer, allgemein verständlicher Ratgeber für Personen aller Stände, welcher die wichtigsten für die Rechtsverhältnisse des täglichen Lebens in Betracht kommenden Vorschriften der Reichsgesetze enthält, erläutert und zur Anwendung bringt.

Unter Beifügung von zahlreichen Formularen zu Eingaben, Berichten, Klagen und Verträgen.
Herausgegeben von Dr. **Menzen**, Amtsgerichtsrat in Frankfurt a. M.

Vollständig in 2 Bänden geh. à 5 M., geb. à 6 M. Zu haben in der Buchhandlung von Friedr. Luyken

7. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

25. Oktober 1902, vormittags. Nachdruck verboten.

107 19 891 459 98 [1000] 646 969 96 1199 496 592 636 776 827 2021 149 56 74 406 536 51 672 85 787 3086 245 323 30 402 9 24 815 971 4014 81 105 [3000] 276 371 499 823 94 901 83 5022 182 201 351 89 690 955 6112 [500] 215 406 85 561 99 711 53 [1000] 846 97 956 7034 96 271 745 857 906 16 53 8026 252 71 266 503 29 72 844 48 66 69 9018 389 400 1 5 602 68 715 948 82

16094 107 13 [3000] 263 329 53 633 92 788 996 11064 153 226 378 [1000] 680 768 76 862 909 12179 435 580 863 957 13030 41 74 79 220 24 350 439 58 593 615 705 [1000] 967 84 96 14329 550 87 [500] 703 15105 338 49 922 16048 246 434 628 41 737 65 825 17182 208 54 850 928 37 832 964 18086 97 220 [1000] 334 65 516 990 19161 70 414 658 704 851 [8000] 46 67 909

20038 [500] 56 112 28 [1000] 94 200 23 382 [500] 528 47 97 709 40 [500] 874 916 54 21288 90 458 693 802 50 958 77 22017 78 [8000] 94 167 302 94 455 [500] 518 689 735 819 36 929 23142 261 328 43 408 27 527 620 725 27 62 76 76 843 74 [1000] 24046 329 36 54 402 51 512 618 79 721 [500] 890 25277 321 578 603 29 668 [10000] 902 26116 218 64 460 540 70 793 [1000] 905 27016 277 339 50 73 87 97 490 [8000] 504 742 895 937 86 28643 [1000] 715 901 [500] 29033 75 327 461 532 56 83 616 895 978

30120 311 27 778 849 31295 [500] 345 479 661 705 28 [500] 57 32334 632 736 940 33304 567 725 842 976 34026 [500] 451 611 47 867 91 35056 69 283 322 42 73 487 535 36147 50 97 321 699 610 58 95 799 893 555 37040 50 69 85 155 97 260 398 410 39 53 669 38907 121 32 39 81 381 599 717 39 899 60 78 83 85 39027 48 82 [500] 95 153 346 97 409 512 734 907 37 [1000]

40107 269 424 [1000] 599 54 74 [1000] 710 867 912 39 41015 169 95 230 62 431 51 [8000] 509 803 17 30 942 42033 282 506 33 615 867 43041 88 [8000] 109 55 265 [500] 304 11 53 585 816 82 944 44081 92 423 [3000] 97 500 709 826 45096 145 204 56 409 554 [500] 618 95 816 24 919 27 44 50 46008 276 87 455 507 54 72 666 [500] 764 [1000] 47278 512 23 66 [1000] 94 658 972 48031 82 82 86 331 54 52 418 687 95 810 907 53 49019 85 150 52 333 436 558 85 641 739 864 81 952

50019 47 200 75 591 629 731 93 979 [500] 95 51163 92 236 312 441 578 604 52081 228 47 58 73 307 [520] 418 688 746 [500] 862 53017 133 76 254 505 88 94 672 73 54017 45 118 56 [3000] 200 8 29 309 39 408 680 703 67 961 55044 155 [500] 22341 345 56121 [500] 83 257 301 654 90 762 860 61 931 43 57091 168 256 382 409 21 [500] 48 [500] 581 622 37 760 93 [1000] 58065 255 341 416 547 75 716 25 69 [500] 85 839 986 59064 168 348 407 739 812 52 74 948

60034 135 261 70 441 552 633 42 60 85 750 61111 71 817 475 [500] 94 545 55 660 798 821 62202 347 558 609 91 706 44 901 63103 361 519 73 85 94 817 [500] 919 64092 203 96 [1000] 311 43 453 588 63 667 868 65026 209 54 347 659 824 66060 153 79 295 [1000] 95 481 505 606 14 55 894 918 67067 171 324 81 587 637 712 59 86 90 865 956 69 68302 3 447 97 608 20 968 69028 65 250 67 332 566 690 726 75 803 917 24 [500] 81 95

70295 334 49 443 713 26 71068 [500] 221 54 394 427 57 585 737 40 963 65 72003 14 [500] 192 355 494 554 650 52 727 89 73030 161 295 313 [30000] 45 481 524 51 753 968 74041 156 84 450 512 59 [8000] 616 41 731 829 908 60 75130 226 47 51 503 660 851 79 76021 61 199 222 60 79 85 93 361 411 697 [500] 708 21 831 47 930 77038 151 244 47 700 34 843 78415 74 76 512 28 679 818 89 914 79133 258 355 91 454 65 71 569 76 671 858 88 982 98

80041 135 76 437 61 748 924 81132 236 59 92 440 884 982 82202 [500] 476 83 548 748 89 923 83097 147 79 283 403 74 98 556 641 716 832 50 85 [500] 84149 321 401 582 755 76 94 [500] 803 50 85135 54 322 86 541 775 853 84 966 87 86071 177 97 344 986 87165 [500] 411 [500] 49 535 772 863 944 73 88171 617 762 84 903 49 951 89276 343 88

90236 69 391 445 [500] 677 734 94 839 91016 154 390 [8000] 532 [500] 69 747 72 [500] 96 925 92042 84 95 237 367 602 706 [500] 81 93189 235 319 414 59 627 730 859 80 94057 106 216 62 91 328 419 47 78 554 606 702 58 820 902 88 95041 223 588 755 833 51 96072 198 214 40 99 92 431 [3000] 618 33 777 994 97016 69 155 66 253 393 [500] 506 698 828 98019 76 107 29 54 224 83 640 768 955 99050 64 303 10 498 [3000] 603 [1000] 12 77 804 39 97

100090 [3000] 185 [1000] 391 647 65 757 95 858 904 58 101152 231 [500] 794 823 74 84 952 [500] 102065 [500] 215 [500] 50 349 790 836 60 103005 48 62 157 478 [1000] 750 863 68 76 916 104024 93 227 516 712 45 105027 190 106186 89

7. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

25. Oktober 1902, nachmittags. Nachdruck verboten.

258 471 889 979 1075 162 333 60 68 422 524 31 37 676 716 903 29 95 [1000] 2129 314 410 [3000] 514 656 813 35 55 3277 99 358 456 520 778 993 4234 [1000] 51 369 85 471 583 829 [500] 934 56 5030 248 300 463 [1000] 534 97 668 701 6096 101 [500] 227 [1000] 52 193 606 61 893 7008 284 339 524 740 871 908 [1000] 29 8295 306 8 74 92 662 769 805 901 9150 214 [1000] 45 382 690 778 887

10001 218 49 81 [600] 483 665 [1000] 91 815 33 11118 406 58 600 34 800 34 71 979 13105 398 715 18 975 [500] 18150 444 712 868 14026 51 76 272 353 570 692 788 859 963 61 15721 16001 12 89 146 79 354 483 554 642 47 842 962 17136 78 [1000] 220 49 85 73 447 90 563 646 779 18055 88 237 94 431 645 726 28 [8000]

20002 3 229 40 522 51 719 805 45 51 21168 83 358 414 85 596 632 784 22009 19 72 165 77 219 36 41 442 537 [500] 65 634 736 886 23034 153 349 505 25 621 [3000] 714 894 957 24072 213 65 474 752 56 933 43 25324 [500] 35 313 549 71 96 645 910 26096 [3000] 209 305 13 477 599 754 55 894 959 [1000] 27011 159 74 228 358 409 50 79 619 67 946 64 28169 960 29074 536 71 608 22 741 867 84 [500] 929 39 54

30043 261 375 458 709 46 68 31005 79 221 88 41 806 516 60 639 810 951 32063 114 57 245 410 73 84 526 68 85 649 79 702 899 954 33042 53 231 451 666 779 943 34014 25 91 231 435 535 75 631 90 771 838 90 35021 213 90 377 85 603 894 984 36116 54 596 787 856 65 953 37153 375 452 509 851 91 38020 52 68 71 238 44 392 451 79 554 [500] 767 39012 88 107 40 50 253 54 316 457 85 640 572 [8000]

40144 74 [500] 238 46 380 481 [500] 578 604 21 37 81 820 72 41250 79 323 641 94 756 42092 [500] 168 71 427 [500] 52 743 89 841 49 43198 398 598 501 799 [800] 96 44024 468 91 [500] 738 888 74 914 45049 [8000] 286 312 59 494 640 736 800 [1000] 23 66 46022 129 249 72 73 486 551 640 802 984 [1000] 47133 61 67 225 505 28 [3000] 661 [3000] 883 924 48244 71 322 92 941 49046 106 72 74 235 66 59 [500] 434 632 965 83

50014 171 455 634 714 68 [1000] 880 [500] 89 988 51010 215 452 63 621 41 870 52136 594 819 [1000] 53264 443 610 [500] 764 810 54006 166 91 238 97 392 419 60 754 73 91 828 [500] 42 901 55073 145 71 286 619 63 56011 224 685 859 57067 265 78 300 85 [500] 452 688 746 831 968 58118 [500] 210 84 375 588 882 36 41 949 59018 97 145 204 400 24 584 654 709 864 920 [500] 80

60167 220 368 470 71 627 755 74 812 49 964 61292 345 428 88 505 62 774 875 63140 208 94 [500] 352 [500] 470 550 69 664 [3000] 246 510 896 963 64153 254 377 480 577 82 656 90 795 902 65092 101 354 400 59 660 88 741 857 900 25 66038 185 244 394 473 527 82 621 28 58 824 908 67081 172 476 [500] 571 89 [500] 696 788 835 53 938 68029 75 330 67 439 56 [1000] 84 636 [500] 740 887 967 69017 244 90 340 587 861 94 900 [500] 45 [3000]

70070 115 253 494 540 79 640 747 876 90 71059 140 66 418 28 502 [500] 70 672 790 [3000] 92 872 969 72186 211 [500] 84 541 631 771 880 938 73105 85 205 66 75 754 442 [3000] 57 595 691 95 719 36 958 74239 43 320 42 54 452 70 575 600 2 66 748 75 832 949 75488 620 741 802 68 98 76097 [3000] 154 58 563 87 600 944 77014 56 152 256 398 410 13 51 564 980 78181 468 [1000] 77 86 [500] 89 96 685 788 88 800 89 79057 207 544 63 632 797

90105 209 15 66 462 645 978 91029 121 235 66 82 564 602 98 98 99 816 82001 92 278 827 78 911 69 93045 218 64 588 95 637 712 94038 45 151 93 255 301 2 650 744 57 82 89 809 915 95146 261 339 475 608 30 38 48 50 56 745 802 942 [8000] 86256 858 608 41 97 820 24 97186 210 19 349 403 87 943 98073 [500] 444 92 515 739 861 63 976 99053 205 57 77 91 609 14 16 [500] 65 716

99315 57 553 647 [1000] 704 30 75 944 47 91105 281 92023 122 47 81 200 58 335 719 72 93001 68 417 599 798 981 91 94310 87 42 607 47 95083 306 45 62 80 460 968 96087 44 156 271 318 94 413 23 645 97051 304 439 561 608 841 98007 42 370 455 [8000] 869 704 40 99154 315 32 55 760 918 48

100045 292 385 469 638 75 84 744 910 17 934 101027 100 85 250 80 [500] 380 467 500 66 92 738 834 [500] 949 89 102234 64 418 27 43 618 80 705 801 23 916 31 103044 65 207 528 705 54 898 900 75 104065 105 251 79 92 888 476 553 69 84 98 935 910 73 105286 90 552 657 815 56 [75000] 106062 191 243 367 [3000] 452 611 20 51 89 718 77 925 81 107042 47 144 261 549 652 908 85 [1000] 108177 270 308 50 794 [500] 45 886 93 109117 25 32 73 218 70 83 365 402 30 33 602 726 834 53 984

110007 104 266 499 530 33 [500] 814 26 111083 176 560 90 605 [500] 93 755 820 982 112140 222 887 113089 123 257 276 96 400 17 86 505 7 66 658 818 983 97 [1000] 107115 [500] 299 592 82 94 98 444 725 42 847 46 50 957 68 108036 372 87 792 813 109074 143 322 435 76 521 88 96 647 945 [500]

110240 76 430 [500] 624 877 111402 51 67 569 705 88 [1000] 112015 [500] 84 130 53 70 371 467 552 669 900 8 93 113011 206 19 35 46 422 54 95 504 [1000] 31 45 676 708 948 114073 465 85 573 115076 84 94 754 [2000] 116151 232 503 74 832 75 959 117038 78 [3000] 282 399 441 749 850 944 118549 84 638 72 998 119000 84 250 [1000] 488 581 759 [500] 85 902

120016 118 [500] 249 60 777 803 35 [500] 906 121289 [1000] 858 59 467 76 95 725 [500] 847 90 934 122039 110 323 413 15 523 51 602 81 733 865 923 84 123079 195 201 379 611 [500] 68 743 846 79 94 900 124026 30 343 56 506 725 125021 220 413 533 811 88 97 126025 245 59 415 35 [500] 577 774 923 127105 11 [500] 12 227 345 69 [500] 81 441 674 751 56 859 128030 87 75 94 140 56 263 [500] 322 82 84 751 76 129243 834 58 540 787 959

130027 45 334 649 923 131062 233 483 610 696 708 [1000] 877 932 [500] 41 132090 [3000] 256 301 432 677 720 53 [1000] 966 86 133010 221 32 328 54 81 413 519 647 53 65 827 134306 53 [1000] 553 77 135154 228 627 90 [500] 96 729 875 89 952 78 136252 68 410 47 519 688 814 48 956 55 137015 295 414 778 825 92 985 138038 42 100 [500] 53 259 315 88 406 828 47 948 139129 62 254 427 661 809 68 935

140173 340 62 450 [3000] 579 677 710 77 141082 276 [500] 578 735 142115 275 411 691 955 143022 51 151 62 75 [1000] 265 378 638 144023 32 236 83 308 50 96 529 726 75 826 145168 201 65 374 525 79 658 762 73 75 93 94 843 79 944 [1000] 90 146025 132 285 89 359 596 843 961 147193 242 54 881 39 59 85 951 148189 413 94 562 675 818 917 24 26 149101 91 412 98 628 877

150020 236 72 326 30 509 29 734 41 55 151021 55 93 145 316 23 494 524 62 73 801 65 [500] 922 152184 302 422 85 508 20 742 891 [500] 948 62 66 153375 431 557 686 855 988 154000 408 58 508 95 631 71 [3000] 716 893 155208 81 343 423 [1000] 547 49 765 985 156208 338 474 543 636 92 790 157025 129 237 868 907 [500] 47 158020 [500] 80 343 86 918 64 159050 239 [3000] 356 416 29 43 781 907 64 73

160205 56 346 91 453 98 384 92 614 161080 237 41 362 690 725 77 928 162209 492 561 66 848 [500] 61 904 33 69 79 163051 86 523 71 748 75 888 906 164023 110 79 200 21 327 41 54 502 13 95 656 740 165021 61 196 217 426 87 647 729 44 867 920 166140 205 580 800 76 918 22 66 90 167162 301 83 619 168175 279 539 635 [3000] 746 896 169032 441 80 [1000] 589

170203 371 406 14 [3000] 663 [500] 73 737 924 171077 175 279 366 486 507 612 718 60 948 [3000] 172262 605 38 46 98 941 173056 166 231 62 395 402 674 962 174068 543 55 960 175086 204 89 329 505 758 874 176174 349 65 467 580 627 867 41 177496 578 620 36 47 99 795 846 927 178169 459 612 83 98 814 94 916 179238 47 894 449 59 68 [1000] 533 708 54 87 883 996

180121 88 558 673 701 880 181062 68 95 401 5 [5000] 43 570 780 823 [1000] 928 182358 601 29 846 183098 118 83 224 45 329 96 944 60 184084 118 646 68 881 185280 82 312 521 24 [500] 878 927 28 47 92 186129 [500] 40 43 56 86 377 557 84 616 97 847 944 61 72 [1000] 187168 223 93 313 567 786 862 188161 67 304 74 452 932 189061 85 182 [500] 89 [3000] 310 886 947 [3000]

190085 142 351 445 575 828 74 95 [1000] 191293 345 447 54 511 885 931 43 [500] 192138 [10000] 414 80 602 20 65 927 28 193005 43 44 48 68 276 96 337 54 75 679 796 886 911 61 194215 51 [500] 933 427 58 64 703 896 981 195020 82 209 27 83 346 [1000] 642 66 68 734 73 914 93 196091 118 96 214 314 42 59 [1000] 594 608 84 755 92 962 197070 187 246 472 92 694 802 77 906 55 198048 160 366 544 605 767 800 199055 298 476 658 789 [3000] 76

200372 410 45 696 925 201035 221 42 71 559 602 54 978 202054 105 22 [3000] 503 [500] 24 845 75 943 60 67 86 203040 72 90 132 384 828 204137 309 37 85 475 [3000] 604 68 943 205047 71 322 50 454 714 88 96 924 29 [3000] 206005 69 161 78 290 458 [3000] 503 65 654 812 974 207192 376 436 54 [500] 579 850 977 208162 275 451 548 56 60 663 86 865 939 209142 51 289 [500] 597 671 983

210083 519 758 806 7 980 54 211023 191 217 48 534 62 90 679 86 721 979 [500] 212007 23 136 90 204 44 [1000] 70 326 480 982 213048 73 240 723 [500] 844 45 956 214082 [3000] 216 35 414 575 743 837 [3000] 78 925 31 36 63 215219 377 90 699 998 216169 354 581 [500] 86 604 22 870 948 52 217030 55 78 155 426 649 90 987 218006 83 187 209 25 334 512 785 [1000] 219083 165 490 527 648 718 89 810 85

220053 197 207 47 328 64 442 559 643 83 709 44 45 61 823 50 221023 95 113 23 456 584 921 55 222349 107 76 [500] 211 16 62 351 53 478 526 749 85 979 223118 35 60 235 386 435 45 66 590 224166 345 423 [500] 69 785 [3000] 822 47 926 45 92

512 658 869 114016 80 538 61 616 70 802 16 47 78 [illegible] 115520 751 99 116020 26 59 83 162 277 92 326 463 68 580 [illegible] 69 68 [5000] 72 841 909 117000 11 22 105 477 793 118349 97 412 568 709 57 840 997 119578 611 18 769 95 820 28 79

120000 111 212 16 22 [3000] 80 493 600 861 926 74 78 90 121166 [1000] 272 305 84 389 97 675 79 723 812 55 990 122084 82 132 363 74 452 641 809 976 123074 441 524 93 [500] 649 93 859 124164 345 492 636 815 40 937 [1000] 125033 68 111 315 412 59 52 596 813 54 903 126017 163 223 79 127181 273 596 607 89 935 57 128241 342 586 688 [500] 763 89 803 [500] 20 904 129023 53 296 301 497 563 818 [500] 73 919

130108 330 82 536 627 131032 305 489 737 916 132170 94 389 494 725 95 [500] 860 918 133388 392 400 545 46 894 134014 273 313 14 406 640 56 736 836 70 978 135379 591 601 753 814 30 995 136012 259 [500] 334 35 79 [500] 88 [3000] 413 [1000] 518 703 802 137017 245 345 93 656 58 [1000] 726 96 827 138099 123 76 204 34 43 335 [500] 410 826 939 139061 206 506 710 39 95 951

140155 56 73 318 483 753 141085 173 231 389 [3000] 569 80 87 142068 83 181 387 490 721 [1000] 863 900 143031 201 98 417 [500] 43 664 804 [500] 78 82 144021 88 134 309 51 62 97 416 54 57 145077 89 99 172 214 [1000] 320 28 532 71 672 792 801 [500] 76 95 969 65 146069 88 147 241 371 409 66 97 575 684 747 800 959 147183 [1000] 95 231 367 99 581 47 60 96 669 866 148078 149 [1000] 60 203 [500] 67 332 33 49 405 740 [1000] 920 149134 336 572

150003 11 311 804 28 40 151062 165 389 651 775 824 970 152004 15 137 343 403 7 502 665 700 10 53 91 895 924 153095 67 92 309 575 681 971 154009 84 109 19 36 [1000] 41 54 379 85 443 721 155247 66 882 973 156093 115 34 82 25 355 431 73 531 601 [3000] 80 788 977 86 157160 249 91 473 550 976 158056 380 510 32 83 677 978 159010 [500] 143 93 227 57 89 420 588 635 703 816 921 80

160053 593 652 722 920 [1000] 97 161045 205 88 328 475 568 81 668 713 18 858 926 51 162158 257 89 305 442 60 502 85 683 725 992 163045 102 10 300 5 432 663 906 947 164109 [500] 128 303 430 96 701 165100 295 342 71 474 84 539 688 733 41 78 91 802 968 166058 302 525 27 97 638 54 89 722 829 994 167074 129 314 98 599 168082 128 49 295 556 58 95 680 169074 [3000] 181 203 324 411 [500] 77 527 889 929 [1000] 84

170282 161 292 96 511 50 95 810 24 903 21 40 46 74 171069 95 184 [500] 343 83 437 564 676 [500] 767 814 [500] 76 172032 340 628 827 173135 313 92 404 5 526 770 98 815 937 174156 319 406 [1000] 75 [1000] 609 89 92 788 175031 132 81 440 82 515 87 614 770 937 176336 407 564 647 846 [1000] 912 [500] 44 [1000] 53 67 75 177077 79 100 [500] 6 [500] 221 30 [500] 306 76 564 94 694 871 969 83 178144 486 95 517 784 874 179024 118 259 437 58 90 768 806 906 8

180019 25 456 534 [500] 764 933 [1000] 181058 73 127 473 182017 [500] 160 87 299 303 24 464 82 578 678 [3000] 891 974 183000 [500] 38 132 205 7 76 346 433 805 55 914 184160 296 393 716 937 75 185026 131 409 40 93 510 57 601 740 824 75 911 186020 22 58 111 217 316 75 413 23 632 50 68 743 [500] 881 187408 21 [500] 39 586 640 850 77 950 [3000] 83 188547 252 348 94 457 611 795 822 40 57 927 36 81 189068 104 14 69 88 [500] 207 66 306 405 47 815 16 63 976 [500]

190025 159 63 349 470 604 771 887 996 191241 88 421 58 192028 41 [500] 83 94 122 [500] 71 226 376 609 73 96 810 11 193109 10 [500] 30 213 61 451 550 672 91 722 848 975 194394 504 27 923 738 87 195000 [1000] 183 241 43 64 884 525 684 [500] 92 725 [1000] 44 48 805 196215 331 405 [500] 606 [500] 722 197169 78 218 53 439 536 72 98 642 83 854 66 198098 120 526 [500] 657 808 [500] 29 54 994 199064 80 204 88 857 61 434 629 [1000]

200013 324 28 56 645 92 714 48 932 201043 76 83 145 222 [3000] 479 861 885 931 61 202067 144 210 300 402 36 40 91 858 965 203076 180 477 545 95 678 729 87 94 806 16 987 204222 47 63 [3000] 379 98 517 654 804 7 205399 253 436 83 608 17 914 55 206038 124 60 291 451 544 622 774 964 207015 190 206 37 309 448 58 [500] 73 566 602 67 963 [500] 208001 62 289 453 60 578 607 38 727 57 904 77 82 209002 138 40 228 380 85 494 694 922

210015 55 225 71 337 42 450 633 941 73 211328 426 671 798 [500] 814 986 212216 61 634 711 39 892 213100 403 547 84 690 74 214122 78 509 611 [500] 751 215115 286 313 576 802 90 921 38 216073 [5000] 110 12 34 256 [1000] 84 351 443 [3000] 886 93 217129 98 317 580 700 86 824 79 977 218058 236 335 428 67 946 219008 18 124 58 89 232 306 620 706 829 87 92

220077 449 661 797 874 [3000] 221115 379 709 817 222018 34 843 531 53 62 869 973 223123 239 350 96 402 519 97 605 93 74 858 224187 255 530 665 862 82 86

Zu Gewinnte verblieben 1 Gewinn zu 200000, 2 zu 150000, 1 zu 100000, 1 zu 50000, 7 zu 30000, 14 zu 15000, 29 zu 10000, 57 zu 5000, 787 zu 3000, 1094 zu 1000, 1896 zu 500 Mk.

HERZ SCHUHWAAREN mit dem Herz auf der Sohle — anerkannt bestes Fabrikat — Elegant und vorzüglich Passend

Allein-Verkauf
für den
Kreis Gummersbach
bei
Friedr. Schenk,
Spezialgeschäft
feiner Schuhwaren
in
Gummersbach,
Kaiserstraße 10 und 11,
gegenüber dem Amtsgericht.

Pianos, Harmoniums,
Fabrikate bekannter Weltfirmen, kauft man am vorteilhaftesten bei
F. W. Förre, Musikhaus in Bergneustadt.
Kaufbedingungen nach Uebereinkunft. Bei Barzahlung höchsten Rabatt. Ausführliche Offerte kostenlos.

Wir empfehlen unser
helles Bier
nach Dortmunder Art und helles Bier nach Pilsener Art.
Wir übernehmen
jede Garantie
für absolute Reinheit und Bekömmlichkeit, indem wir das Bier grundsätzlich nur aus den allerbesten und feinsten Rohstoffen — nur Hopfen und Malz ohne jeden Zusatz — herstellen.
Sämtliches Versandbier ist gut abgelagert.
Adler-Brauerei,
G. m. b. H., Bielstein, Rheinland.

Neu eingetroffen.
Eine große Auswahl
Tellermützen
von 50 Pfg. an. Ferner
Babymützen,
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, sowie die neuesten
Spitzenkragen,
Cavaliers und Vorsteckschleifen.
Empfehle ferner eine hübsche Auswahl in **Trauerhüten** nebst **Trauerschleiern.**
Klara Siegel,
Putz- und Modegeschäft. Gummersbach.



Geflügelfutter
als:
Perlmais, Reis, Weizen, Gerste, Hafer,
empfiehlt sehr vorteilhaft
Friedr. Schenk, Gummersbach.

Beste tyroler
Kappusschaben
mit 5 oder 6 Messern empfiehlt billigst
Gerlich & Isphording Nachf.,
Hagen i. W.



Ein **Geographisches Wappenlotto** gratis!
gibt **Payne's Illustrirter Familien-Kalender für 1903.** Ein unterhaltendes und belehrendes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt mit einer Karte von Mittel-Europa. Dieses Spiel ist allein schon das werth, was der ganze Kalender kostet.
Payne's Illustrirter
Familienkalender für 1903
ist der reichhaltigste u. billigste
der jemals erschienen ist. Man achte besonders darauf, **Payne's Illustrirten Familien-Kalender** zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwerthige Erzeugnisse dem Publikum aufgedrängt werden. **Payne's Illustrirter Familien-Kalender** ist zum Preise von **50 Pfg.** durch die Expedition dieses Blattes, sowie deren Boten zu beziehen

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Estey - Orgeln und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
Cöln
Neumarkt 1 A.
Barmen-Berlin-Düsseldor,
Hamburg-London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH.



Landwirtsch. Technikum Leichlingen (Rhld.), Gegründet 1868; bis jetzt 700 Absolventen. Bringt seine Schüler in gute Anstellungen.

XI. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 15. November 1902.
Kleine Loosanzahl!
Verminderung der Gewinne ausgeschlossen!
1200 Gew. i. W. v. M. **39000**
Hptgew. **10000**
Die 1130 letzten Gew. werden mit 10 Proz. und die 31 ersten Gew. mit 25 Proz. Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.
1 Loos 1 Mk. 11 Loose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pfg. extra
empfiehlt
J. Stürmer,
General-Agentur Strassburg i. E.
C. Antweiler, Gummersbach.

Lehrverträge
für
Kaufmanns-Lehrlinge
(§§ 76 ff. des Handelsgesetzbuchs.)
Lehrverträge
für
Handwerks-Lehrlinge
(126b. der Reichsgewerbeordnung)
empfiehlt
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Winter-Tafeläpfel
als:
Gold-Reinetten,
Gran-Rabauen,
Malmediner,
Paradies,
Winter-Birnen und
Kochäpfel
empfiehlt
Mich. Hartmann,
Obstversandgeschäft,
Honnef a. Rhein,
Preisliste zu Diensten.

Zahn-Atelier
Aug. Huhn,
Vollmerhausen,
täglich geöffnet.
Extraktionen, Plombieren u. künstl. Zahnersatz.